

## Werk

**Titel:** Aufsätze

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1874

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1874\\_0009|log70](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1874_0009|log70)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## XXI.

### Fortschritte der Colonie Süd-Australien.

Mitgetheilt von Henry Greffrath.

Die Colonie Süd-Australien datirt vom 28. December 1836. An diesem Tage fand die Proclamirung derselben unter einem alten, jetzt verdorrten Gummibaume (*Eucalyptus globulus*) in der Nähe von Glenelg, Holdfast Bay, statt, welcher noch heute hoch in Ehren gehalten wird und mit einer die Bedeutung des Ortes anzeigenden Inschrift versehen ist. Am obigem Gründungstage, der als höchster Festtag der Colonie alljährlich feierlich begangen wird, ist es üblich, nach dieser alten Stätte zu wallfahrten, nicht um dort zu beten, sondern um vergnügte Picknicks abzuhalten.

An der Spitze der Colonie steht der Executive Council, d. i. der Gouverneur und das Ministerium. Ersterer wird von dem regierenden Oberhaupte Grossbritanniens ernannt, und dauert seine Amtszeit in der Regel drei Jahre, kann dann aber auf ein weiteres Triennium prolongirt werden. Der Gouverneur wird nie aus der Mitte der Colonisten entnommen und hat, nach Ablauf seiner Administration, die Colonie unbedingt sofort zu verlassen. Sein jährliches Einkommen in Baar beläuft sich auf £ 5000. Dazu kommt die in einem schönen Parke gelegene, sehr geräumige Amtswohnung, so wie die Ausnützung der sogenannten Governor's Farm, d. i. eines grossen Landgutes.

Der erste Gouverneur der Colonie Süd-Australien war Capitain John Hindmarsh vom 28. December 1836 bis zum 16. Juli 1838. Ihm folgten Lieutenant Colonel George Gawler vom 12. October 1838 bis zum 15. Mai 1841; George Grey vom 15. Mai 1841 bis zum 25. October 1845; Lieutenant-Colonel Frederick Holt

Robe vom 25. October 1845 bis zum 2. August 1848; Sir Henry Edward Fox Young vom 2. August 1848 bis zum 20. December 1854; Sir Richard Graves Mac Donnell vom 8. Juni 1855 bis zum 4. März 1862; Sir Dominick Daly vom 4. März 1862 bis zum 16. Februar 1868, und Sir James Fergusson vom 16. Februar 1869 bis zum 6. December 1872. Der jetzige Gouverneur, Anthony Musgrave, trat am 9. Juni 1873 sein Amt an.

Liegt zwischen dem Abgange eines Gouverneurs und der Ankunft seines Nachfolgers eine Lücke, so administirt während derselben interimistisch der Chief Justice, d. i. der Präsident des obersten Gerichtshofes.

Der Gouverneur ernennt zwar das Ministerium, dasselbe muss jedoch aus Mitgliedern des Parlaments gebildet werden und ist der Majorität des letzteren verantwortlich. Es kann sich mithin immer nur so lange im Amte erhalten, als es die Majorität für sich hat. Daher resultiren die ungewöhnlich vielen Ministerkrisen, denn Alle wollen einmal auf den „Treasury Benches“ sitzen und die Emolumente einstecken. Die Constitutionsacte der Colonie Süd-Australien datirt erst vom Jahre 1856, und das erste Parlament wurde am 22. April 1857 eröffnet, aber dennoch fanden in diesen kaum sechzehn Jahren nicht weniger als 26 Ministerwechsel statt.

Das Ministerium bestand bis jetzt aus fünf Personen; dem Chief Secretary mit £ 1300 Gehalt, welcher in der Regel der Premier ist; dem Attorney General oder Justizminister mit £ 1000; dem Treasurer oder Finanzminister mit £ 900; dem Commissioner of Crown Lands oder Kronlandminister mit £ 800, und dem Commissioner of Public Works oder Minister der öffentlichen Arbeiten mit £ 800. Das Parlament hat aber am 5. November 1873 die Constitutionsacte dahin abgeändert, dass fortan noch ein sechster Minister of Education, d. i. Minister des öffentlichen Schulwesens, eintritt, und sind die Gehälter dieser sechs Minister gleichmässig auf je £ 1000 fixirt worden.

Das Parlament besteht aus zwei Häusern, dem Legislative Council und dem House of Assembly.

Der Council zählt achtzehn Mitglieder und es tritt jedes dritte Jahr ein Drittel derselben nach der Anciennität aus, ist jedoch wieder wählbar. Bei der Wahl bildet die ganze Colonie einen einzigen Wahldistrict, und ist der Gouverneur nicht befugt, den Council unter Umständen aufzulösen.

Die Assembly bestand bis jetzt aus sechsunddreissig Mitgliedern, und die Colonie war in achtzehn Wahldistricte eingetheilt, welche je zwei Deputirte wählten. Seit dem 24. Juni 1873 ist aber ein neues Wahlgesetz in Kraft getreten, nach welchem zweiundzwanzig Wahldistricte eingeführt werden, in denen zusammen sechsund-

vierzig Mitglieder für die Assembly zu wählen sind. Der Turnus ist ein dreijähriger, sofern nicht eine frühere Auflösung von Seiten des Gouverneurs beliebt wird.

Der Präsident des Council und der Speaker der Assembly, welche von und aus den Mitgliedern des resp. Hauses gewählt werden, beziehen jeder ein jährliches Gehalt von £ 500. Im Uebrigen sind keine Diäten erlaubt, denn alle bisherigen Anträge in diesem Sinne wurden immer mit beträchtlicher Majorität abgewiesen. Indess hat das Parlament am 24. September 1873 wenigstens beschlossen, dass seinen Mitgliedern in Zukunft während der jedesmaligen Session freie Fahrt auf den Posten und Eisenbahnen zugestanden werden soll.

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen gehen wir an unsere eigentliche Aufgabe: den Fortschritt der Colonie im Jahre 1872, unter Vergleich mit den Vorjahren, darzustellen.

**Bevölkerung.** Der letzte Census der Colonie Süd-Australien wurde am 2. April 1871 abgehalten und ergab eine Bevölkerung von 185,626 Seelen, von denen 95,408 dem männlichen und 90,218 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Dieselbe war nach den Civilstandsregistern am 31. December 1872 auf 192,334, am 31. März 1873 auf 193,094, am 30. Juni 1873 auf 195,219 und am 30. September 1873 auf 196,696 (100,915 männlichen und 95,781 weiblichen Geschlechts) gestiegen.

Die City of Adelaide, Hauptstadt, zählt 27,208 Bewohner. Dann folgen Kensington und Norwood mit 5,132, Port Adelaide mit 2,482, Kapunda mit 2,273, Koorunga mit 2,197, Gawler mit 1,652, Glenelg mit 1,324 und Clare mit 1,004. Alle übrigen Orte der Colonie zählen weniger als tausend Einwohner.

Die Zahl der Geburten im Jahre 1872 belief sich auf 7,105, und die der Todesfälle auf 2,896, so dass die Colonie auf dem natürlichen Wege einen Zuwachs von 4,209 E. erhielt.

In den drei Vorjahren 1869 bis 1871 wurden resp. 6,976; 7,102 und 7,082 Individuen geboren, und resp. 2,211; 2,544 und 2,378 starben.

In den zehn Jahren von 1863 bis Ende 1872 betragen die Geburten 68,181 und die Sterbefälle 25,197; mithin schliessen die ersteren mit einer Bilanz von 42,984. Das Verhältniss dieses Zuwachses zu Grunde gelegt, würde sich die Bevölkerung in Süd Australien nach Verlauf von 26 Jahren und 1 Monat verdoppeln. In Grossbritannien wäre dies erst nach 52 Jahren der Fall.

In England und Wales stellt sich nach den dortigen Vital-Statistiken das Lebensalter auf durchschnittlich 41 Jahre. In der Colonie Süd-Australien hingegen ergiebt das Mittel 44,6 Jahre.

Die mittlere Bevölkerung der Colonie von 1866 bis 1871 war 174,254. Diese gilt für die folgende Tabelle, welche in erster Columnne das Alter classificirt, in zweiter die jährliche Sterblichkeit der resp. Lebensalter notirt, und in dritter und vierter den Procentsatz der Todesfälle in den betreffenden Lebensaltern, mit Rücksicht auf die Lebenden in Süd-Australien sowohl als in England und Wales, ansetzt.

Alter.	Bevölkerung.	Sterblich- keit.	Procentsatz in	
			Süd-Au- stralien.	England u. Wales.
Unter 20 J.	93,407, d. i. 53,7 % der Total-Bevölk.	1678,	1,796.	2,208.
20 bis 40 J.	51,170, d. i. 29,3 „ „ „ „	357,	0,698.	0,523.
40 bis 60 J.	24,245, d. i. 13,9 „ „ „ „	308,	1,270.	0,873.
60 bis 80 J.	5,241, d. i. 3,0 „ „ „ „	184,	2,511.	3,125.
Ueber 80 J.	0,191 d. i. 0,1 „ „ „ „	21,	10,994.	23,471.

Wie vorstehende Bevölkerungs-Tabelle ausweist, ist die Sterblichkeit im mittleren Lebensalter in Süd-Australien grösser als in England und Wales, dagegen weit geringer in den jüngeren Jahren und im Greisenalter. Während in England die Zahl der jährlichen Todesfälle sich zur Bevölkerung wie 1 : 45 verhält, stellt sich dies Verhältniss in Süd-Australien wie 1 : 68. Wenn nun die Bevölkerung der Colonie, durch das Mehr der Geburten im Jahre 1872 um 4,209 Seelen wuchs, so hat sie dagegen durch Auswanderung eine Einbusse von 1,016 erlitten. Es wanderten nämlich auch in diesem Jahre wieder 3,368 Personen aus und nur 2,352 ein. Bringen wir diese Differenz in Abzug, so hat die Bevölkerung im Jahre 1872 überhaupt um 3,194 Seelen zugenommen. Leider übersteigt schon seit einer Reihe von Jahren die Auswanderung aus dieser Colonie die Einwanderung:

Jahr.	Einwanderung.	Auswanderung.
1867.	3,651.	4,046.
1868.	2,900.	4,193.
1869.	2,807.	2,724.
1870.	2,302.	4,128.
1871.	2,532.	3,182.
1872.	2,352.	3,368.
Total	16,544.	21,641.

Es hat also Süd-Australien in den letzten sechs Jahren durch das Mehr der Auswanderung 5,097 Personen eingebüsst. Der Hauptstrom ging nach Victoria, welches der Colonie, nach Abzug der von dort hier Eintreffenden, in diesem Zeitraum reichlich 6000 Individuen entzogen hat.

Im laufenden Jahre ist eine Wendung eingetreten, denn vom 1. Januar bis zum 22. November 1873 wanderten im Ganzen 3,970 Personen in Süd-Australien ein, während dagegen nur 2,692 das Land verliessen. Die Colonie gewann mithin auf diesem Wege 1,278 Köpfe. Der Grund liegt nicht allein in der Wiederaufnahme der Einwanderung aus Europa auf Kosten der Colonie, sondern auch in der sehr ergiebigen Ernte des letzten Jahres, wodurch wieder manche Uebersiedelung aus den benachbarten Colonien nach Süd-Australien veranlasst ward.

Das vom Parlament votirte Einwanderungsgesetz enthält folgende Bestimmungen. Passende Handwerker, Landarbeiter, Bergleute und Gärtner, unter funfzig Jahren, mit ihren Familien sowie Dienstmädchen und Wittwen bis zum Alter von 35 Jahren sollen, wenn sie in einem vom Generalagenten in London approbirten Schiffe aus Europa nach Süd-Australien auswandern und sich verpflichten, hier ihrem Berufe nachzugehen, nur folgende niedrigen Sätze als Passagiergeld entrichten: Kinder unter 12 Jahren £ 3, das Alter von 12 bis 40 Jahren £ 4 und das zwischen 40 und 50 Jahren £ 8. Wer es vorzieht, seine ganze Passage aus eigenen Mitteln zu bezahlen, erhält bei seiner Ankunft in Adelaide eine auf £ 20 lautende Anweisung, welche bei Ankauf von Kronland als Baarzahlung acceptirt wird. Nur solche Personen können die vorstehende Vergünstigung in Anspruch nehmen, welche körperlich und geistig gesund und moralisch gut beleumundet, namentlich dem Trunke nicht ergeben sind.

Die Einnahmen und Ausgaben der Colonie betragen in den letzten fünf Jahren, wie folgt:

Jahr.	Einnahmen.	Ausgaben.
1868.	£ 716,004.	£ 852,689.
1869.	- 777,351.	- 802,252.
1870.	- 657,576.	- 736,818.
1871.	- 778,094.	- 759,477.
1872.	- 697,442.	- 700,200.

Der Status der Finanzen für das Jahr vom 30. Juni 1872 bis dahin 1873 (Zeit des Abschlusses) wurde dem am 25. Juli in Adelaide zusammengetretenen Parlamente vorgelegt. Wir ersehen daraus, dass sich die finanziellen Verhältnisse der Colonie in letzter Zeit wesentlich günstiger gestaltet haben. Die Einnahmen erreichten die Höhe von £ 867,929, während die Ausgaben £ 767,620 in Anspruch nahmen. Als Hauptposten in den Einnahmen des Jahres 1872 und 1873 heben wir hervor: Eingangszölle mit £ 303,917 gegen £ 233,840; Kronlandverkauf mit £ 70,383 gegen £ 80,836; Locomotiv-Eisenbahnen und Tramways mit £ 134,834 gegen

£ 100,690; Post und Telegraphenwesen mit £ 59,092 gegen £ 40,240 u. s. w. im Vorjahre.

Unter den Ausgaben stehen Civilliste mit £ 15,800; öffentliche Arbeiten mit £ 144,115 gegen £ 141,057; Eisenbahnen und Tramways mit £ 90,363 gegen £ 92,168; Post und Telegraphenwesen mit £ 75,128 gegen £ 68,104; Wohlthätigkeitsanstalten mit £ 45,008 gegen £ 46,131; Polizei mit £ 37,460 gegen £ 36,716; Civilanstalten mit £ 24,766 gegen £ 23,668; Gerichtshöfe mit £ 23,001 gegen £ 22,646 u. s. w. im Vorjahre.

Die Colonialschuld, in 6- und 5- und 4-prozentigen Bonds angelegt, datirt vom Jahre 1855 und belief sich am 31. December 1872 auf £ 2,094,800. An Interessen waren bis dahin überhaupt £ 945,863 gezahlt worden. Die jährlichen Zinsen auf die öffentliche Schuld bezifferten im Jahre 1871 und 1872 £ 110,742, im Jahre 1872 und 1873 dagegen £ 118,736. Im Juli dieses Jahres wurde eine weitere öffentliche (4 %) Anleihe über £ 80,000, zum Curse von £ 95, abgeschlossen. Die Colonialschuld hatte sich am 1. Juli 1873 auf £ 2,122,600 und am 31. December 1873 auf £ 2,174,900 gesteigert.

#### Ausfuhr und Einfuhr.

Die Colonie Süd-Australien importirte im Jahre 1872 im Werthe von £ 2,801,780, gegen £ 2,158,022, £ 2,029,793 und £ 2,754,770 in den Vorjahren. Von dieser Einfuhr wurde jedoch im Betrage von £ 214,547 re-exportirt, gegen £ 289,654 im Jahre 1871, so dass in der Colonie selbst für den eigenen Bedarf ein Import über £ 2,587,233 gegen £ 1,868,368 im Vorjahre, also ein Mehr von 40 Procent, verblieb. Vom obigen Importwerthe entfallen £ 1,597,743, d. i. 57 % auf Grossbritannien; £ 1,076,507, d. i. 38 %, auf britische Besitzungen; und £ 127,530, d. i. 4,5 %, auf fremde Staaten. Der Totalimport der letzten fünf Jahre summirte auf £ 11,985,718, und waren dabei Grossbritannien mit 58,7, britische Besitzungen mit 38,7 und das Ausland mit 4,6 % theilhaftig.

Unter den einzelnen Artikeln der Einfuhr sind verzeichnet: Manufacturwaaren mit £ 651,022 gegen £ 471,037 im Jahre 1871; Eisen und Eisenwaaren mit £ 243,697 gegen £ 125,494; Zucker mit £ 226,912 gegen £ 200,139; Kohlen mit £ 81,435 gegen £ 70,002; Thee mit £ 77,091 gegen £ 79,681; Colonialwaaren mit £ 76,731 gegen £ 28,968; Spirituosen mit £ 50,685 gegen £ 51,872; Schuhzeug mit £ 49,705 gegen £ 48,968; Sattlerarbeiten mit £ 23,251 gegen £ 11,085 u. s. w. An geprägtem und ungeprägtem Golde und Silber wurde im Betrage von £ 280,800 importirt, wovon jedoch £ 11,100 re-exportirt wurden.

Mit welcher Rapidität sich der Export der Colonie Süd-

Australien in's Ausland gesteigert, beweist die Schiffahrt. Es war am 3. November 1838, als das erste Schiff, die Brigg Goshawk, 245 Tonnen, mit Producten nicht des Landes, sondern der See, d. i. mit 337 Fass Walfischthran und 477 Bündel Fischbein auf London segelte. Es folgte dann am 6. April 1840 das zweite Schiff, Katherine Stewart Forbes, 457 Tonnen, mit welchem, ausser Thran und Fischbein, auch die ersten 178 Ballen Wolle nach England befördert wurden. Im Jahre 1841 verliessen Port Adelaide vier Schiffe und im Jahre 1842 fünf Schiffe, auf London bestimmt und mit Wolle und den vorgenannten Seeproducten befrachtet.

Den nun folgenden Zeitraum bis zur Gegegenwart wollen wir für unseren Zweck in Decaden zerlegen. Die Zahl der im Jahre 1842—43, d. i. vom ersten October 1842 bis dahin 1843, auf England abgegangenen Schiffe, belief sich auf nur vier mit einem Tonnengehalte von zusammen 1,301, um sich im Jahre 1852—53 auf zwölf Schiffe mit 6,678 Tonnen zu heben. Wolle und ein beträchtliches Quantum Kupfer, so wie auch Gold bildeten im Wesentlichen das Cargo. Im Jahre 1862—63 finden wir zwanzig Schiffe mit 12,805 Tonnen registriert, bis im Jahre 1872—73 die Zahl der auf England (London) gesegelten Schiffe sich auf ein hundert und zwanzig mit 88,349 Tonnen — d. i. durchschnittlich 730 Tonnen pro Schiff — steigerte. Die Höhe von 120 exportirenden grossen Seeschiffen ist für eine Colonie, welche noch nicht 200,000 Seelen zählt, enorm, ja abnorm! Man darf aber dabei nicht ausser Acht lassen, dass die letztjährige Ernte in Süd-Australien eine ungewöhnlich reiche war, wie sie dort nur selten vorkommt, und dass die gerade in Europa rulirenden hohen Getreidepreise eine Ausfuhr dahin mit Gewinn gestatteten. Vier Fünftel der vorerwähnten 120 Schiffe, also 96, dienten ausschliesslich dem Export von Weizen und Mehl auf England, und wurden vom ersten Januar bis zum ersten October 1873 nicht weniger als 302,981 Quarters Weizen, zum Werthe von £ 604,229, und 12,202 Tonnen Mehl, geschätzt auf £ 151,926. dahin verschifft.

Wir gehen jetzt zur näheren Besprechung der Ausfuhr über.

Der Totalexport des Jahres 1872 bezifferte im Werthe die Höhe von £ 3,738,633, gegen £ 3,582,397, £ 2,419,488 und £ 2,993,035 in den vorletzten Jahren. Davon entfallen auf Stapelproducte der Colonie £ 3,524,085, gegen £ 3,289,862; £ 2,122,997 und £ 2,722,438 in den Vorjahren. Zu den vornehmsten Producten der Colonie zählen Wolle, Kupfer, Getreide (Weizen) und Mehl, und neuerdings auch Talg.

Nach den Vorlagen, welche im September dieses Jahres dem Parlamente vom Finanzminister gemacht wurden, belief sich der Import der Colonie Süd-Australien für das Jahr vom 30. Juni



1872 bis dahin 1873 auf den Werth von £ 3,362,676, gegen £ 2,210,248 in dem mit dem 30. Juni 1872 endenden Vorjahre, ergibt mithin eine Zunahme von ungefähr fünfzig Procent. Der Export in demselben Zeitraum dagegen erhöhte sich von £ 3,396,226 auf £ 4,518,123, also um 33 %.

Die Wolle, welche im Jahre 1872 zur Ausfuhr gelangte, wird in den Statistiken mit £ 1,647,387 notirt und erreicht damit den höchsten Ertrag, der bis jetzt in der Colonie erzielt ward. Zum Vergleiche diene, dass in den Jahren 1868—1871 Wolle im Werthe von resp. £ 1,305,280; £ 1,008,669; 902,753 und £ 1,170,885 verschifft wurde.

Das Jahr von Ende Juni 1872 bis dahin 1873 gestattete einen Wollexport von £ 1,521,217, gegen £ 1,170,750 im Vorjahre, also eine Zunahme von mehr als ein Drittel.

Kupfer versandte die Colonie im Jahre 1872 zum Betrage von £ 802,734, gegen £ 637,984; £ 572,890 und £ 636,492 in den Vorjahren, und im Jahre 1872—73, von Ende Juni an gerechnet, für die Summe von £ 795,513. Das Jahr 1866 weist den bisher erreichten höchsten Export mit £ 810,192 auf. Der bei weitem grösste Theil des Kupfers wird in den berühmten Minen auf York Peninsula, und namentlich in der dortigen Moonta Mine gewonnen. Dagegen mussten die sonst so reichen Burra Burra Kupferbergwerke im Jahre 1864 geschlossen werden, weil die nachlassende Ergiebigkeit nicht länger die bedeutenden Transportkosten nach Port Adelaide zuliess. Als jedoch im August 1870 die Eisenbahn von Adelaide nach Kooringa eröffnet ward, da nahm die Direction die Arbeiten wieder auf, weil sich nunmehr die Kosten für Transport des Metalles und Erzes nach dem Hafen wesentlich verringerten. So konnte denn schon im Juli 1872 eine neue Dividende an die Actionäre zur Vertheilung kommen.

Wenn auch die Kupferbergwerke Süd-Australien's weit davon entfernt sind, mit denen in Chile, welche jährlich 50,000 Tonnen feines Kupfer für den Export liefern, zu rivalisiren, so darf doch angenommen werden, dass die Colonie bei einer vermehrten Bevölkerung bald im Stande sein wird, ihre jetzige Production an Kupfer um ein sehr Beträchtliches zu steigern.

An Weizen gelangten im Jahre 1872 für £ 333,890, gegen £ 639,348, £ 99,600 und £ 371,221, und an Mehl für £ 510,836, gegen £ 593,418; £ 354,012 und £ 495,589 in den Vorjahren, zur Ausfuhr. Andere Cerealien, wie Hafer und Gerste, kommen nicht in Betracht. In beiden ward im Jahre 1872 für £ 5909, gegen £ 5011 im Jahr 1871, verschifft.

Talg kam im Jahre 1872 nur im Betrage von £ 55,019, gegen £ 102,255 im Jahre 1871, zum Export. Als man nicht

wusste, wie man den jährlichen Ausschuss an Vieh verwerthen sollte und die Fleischpreise in Australien so niedrig standen, dass man Hammelfleisch mit 1 bis  $1\frac{1}{2}$  d., d. i. 10—15 Pfennigen, pro Pfund kaufte, traten die sogenannten Boiling Down Establishments, in denen das Vieh auf Fett ausgekocht wird, so wie die Meat Preserving Anstalten, in welchen das Fleisch durch besondere Processe in seiner Frische auf längere Dauer für den Export (in Blechbüchsen mit resp. 2, 4 und 6 Pfund) conservirt wird, in's Leben. Die Fleischpreise sind aber in letzter Zeit so erheblich gestiegen, dass sich diese beiden Industriezweige kaum noch, wenn überhaupt, bezahlt machen, und so haben denn auch die meisten derartigen Anstalten ihre Thätigkeit bis auf Weiteres entweder beschränkt oder ganz eingestellt. Während im Jahre 1871 im Ganzen 3164 Tonnen Talg und 1,119,078 Pfund conservirtes Fleisch, im Gesamtwerthe von £ 131,000, exportirt werden konnten, verminderte sich diese Ausfuhr im Jahre 1872 auf 1685 Tonnen Talg und 708,221 Pfund Fleisch, im Betrage von £ 86,000. Die Adelaide Meat Preserving Company hielt am 31. Juli dieses Jahres ihre halbjährliche Generalversammlung ab, und die Direction erklärte, dass, obgleich die Arbeiten der Anstalt schon seit Ende März eingestellt seien, die Gesellschaft dennoch einen Verlust von £ 3795 erlitten habe. Nicht viel besser erging es der Melbourne Meat Preserving Company, welche in den sechs Monaten von October bis Ende März dieses Jahres £ 262 zugesetzt hat.

Agricultur. Die Colonie macht in der Cultivirung des Bodens rasche Fortschritte. Während sich im Jahre 1871—72 (die Agriculturstatistik schliesst in Australien mit dem 31. März des Jahres ab) 1,044,656 Acres unter Cultur befanden, hatte sich diese Zahl im Jahre 1872—73 auf 1,164,846 — Zunahme 120,190 — gehoben, so dass, bei Repartirung,  $6\frac{1}{3}$  Acres auf den Kopf der Bevölkerung Süd-Australien's entfallen würden.

Grossbritannien besass im Juli 1869 eine Bevölkerung von 25,093,000 Seelen und da die Zahl der damals unter Cultur befindlichen Acres auf 17,640,000 angegeben wird, so würden sich auf je hundert Köpfe nur 70 Acres vertheilen. In Süd-Australien stellte sich in demselben Jahre das Verhältniss so, dass jedem Hundert der Colonisten 522 Acres zufielen.

Der Weizen monopolisirte wie immer, so auch im verflossenen Jahre. Es standen 759,811 Acres, gegen 692,508 im Vorjahre, unter Weizen, lieferten einen Ertrag von 8,735,912 Bushels oder durchschnittlich  $11\frac{1}{2}$  vom Acre, gegen nur 3,967,079 oder 5,44 vom Acre. Die reiche Ernte des letzten Jahres erlaubte eine Ausfuhr von 175,000 Tonnen Mehl (45 Bushels Weizen werden auf eine Tonne Mehl gerechnet), von denen bis zum 22. November

1873 im Ganzen 141,778 Tonnen, im Werthe von £ 1,699,060, verschifft wurden, und gingen davon im Betrage von £ 756,855 auf England.

Mit Gerste waren 12,608 Acres oder 4,617 weniger als im Vorjahre bestanden und ergaben, bei einer Production von 14 Bushels 16 Pfund vom Acre, einen Ertrag von 180,442 Bushels gegen 164,161, mit nur 9 Bushels 27 Pfund pro Acre, im Jahre 1871—72.

An Hafer wurden auf 2,206 Acres, bei einem durchschnittlichen Gewinn von 16 Bushels 16 Pfund vom Acre, 36,152 Bushels erzielt, während das Vorjahr mit 3,580 Acres und einem Ertrage von 33,810, d. i. 9 Bushels 18 Pfund pro Acre, notirt wird. Bemerkte sei, dass in Australien, wo überhaupt alles nach dem Gewichte gehandelt wird, vom Weizen 60 Pfund, von der Gerste 45 Pfund und vom Hafer 40 Pfund als die Einheit eines Bushel gelten.

Für Gewinnung von Heu wurden 115,704 Acres, gegen 97,812 im Jahre 1871—72, verwendet, welche resp. 140,123 und 98,266 Tonnen producirten. Das australische Heu ist aber keineswegs mit dem Wiesenheu in Europa identisch. Man säet Mengkorn, in welchem der Weizen prädominirt, und sobald die Ähre sich voll entwickelt hat, wird der Bestand grün abgemäht und getrocknet. Solches Heu ersetzt die Fütterung mit Hafer vollständig, und das ist der Grund, weshalb in dieser Getreideart so sehr wenig in Australien angebaut wird.

Der Flachsbaudatirt erst aus den letzten beiden Jahren, in denen resp. 222 und 427 Acres damit bestanden waren. Es scheint, als ob sich der Anbau des Flachses besser bezahlt mache, als der des Weizens, und so dürfte diese Cultur wohl bald weite Ausbreitung gewinnen.

In der Weinproduction hat sich eine Abnahme bemerkbar gemacht. Das Jahr 1871—72 wies auf 5455 Acres 5,440,477 tragbare Weinstöcke aus, während sich die Zahl im verflossenen Jahre um 242,180 auf 5424 Acres vermindert hat. An Weintrauben wurden 33,386 Tonnen, gegen 35,579 im Vorjahre, verkauft, und an Wein erzielte man 675,604 Gallonen, gegen 852,315, so dass sich also ein beträchtliches Minus von 194,711 Gallonen ergibt. Diese Abnahme fällt auf den fehlenden Absatz australischer Weine auf fremden Märkten, obgleich sich dieselben durch ihre Qualität auszeichnen. Es ist Thatsache, dass die Weincultur in Süd-Australien, welches sich doch dafür sehr gut eignet, in den letzten zehn Jahren kaum einige Fortschritte gemacht hat. Von Ende Juni 1872 bis dahin 1873 wurde Wein im Werthe von £ 10,596 exportirt, gegen £ 8167 im Vorjahre.

**Kronlandverkauf.** An Kronland wurden im Jahre 1872 insgesamt 413,708 Acres, gegen 424,138; 206,052; und 223,050 in den drei Vorjahren, verkauft. Für 113,751 Acres ward sofortige Baarzahlung, im Betrage von £ 123,924, d. i. £ 1. 1 s. 7 d. pro Acre geleistet, während die übrigen 299,957 mit £ 1 pro Acre auf Credit entnommen wurden. Was nämlich in den Landauktionen, wo nur Gebote über £ 1 pro Acre angenommen werden, nicht verkauft wird, kann nachträglich im Kronland-Bureau mit £ 1 pro Acre, sei es gegen baar oder auf Credit, erstanden werden. In letzterem Falle muss der Käufer sofort zehn Procent, und nach drei Jahren abermals zehn Procent auf das creditirte Land anzahlen. Diese zwanzig Procent gelten als Zinsen auf die nach Ablauf von sechs Jahren zu entrichtende Kaufsumme. Aber auch dann braucht der Käufer, sofern er darauf anträgt, erst die Hälfte zu zahlen und erhält für die andere Hälfte eine weitere Stundung von vier Jahren. Werden die vorgeschriebenen Bedingungen nicht pünktlich beobachtet, so hat die Regierung das Recht das Land einzuziehen. So verfielen zu Anfang dieses Jahres 5393 Acres der Confiscation.

Ausserdem wurden noch unter dem Scrub Lands Act 20,882 Acres, gegen 16,672 im Jahre 1872, übernommen. Nach dieser Acte wird sogenanntes Scrub Land (mit niedrigem Gesträuch, scrub, bewachsener Boden) gegen eine jährliche nominelle Rente zur Benutzung und Cultivirung überwiesen, und erhält die entnehmende Person das Recht, nach Ablauf von 21 Jahren das Land für den Preis von £ 1 pro Acre anzukaufen.

Das Areal der Colonie Süd-Australien im engeren Sinne, d. i. unter Ausschluss des Northern Territory, umfasst 245,128,374 Acres. Auf die bis jetzt erklärten 25 Grafschaften entfallen 25 Millionen Acres, von denen der bei weitem grössere Theil sich bis auf eine Entfernung von nur Hundert Miles, an der Meeresküste entlang zieht. Vier Fünftel dieser Grafschaften dienen bis jetzt noch Weidezwecken. In Privatbesitz waren bis zum 31. März 1873 überhaupt 5,031,327 Acres — kaum  $\frac{1}{200}$  der gesammten Oberfläche der Colonie — übergegangen, d. i. durchschnittlich  $25\frac{1}{2}$  Acres pro Kopf der Bevölkerung. Es verblieben also noch 240,097,047 Acres oder (640 Acres = 1 englische □ Meile) 375,151 □ Miles in Besitz der Krone, — ein Areal, welches mehr als siebenmal grösser ist als England. Es ist wahr, dass ein beträchtlicher Theil desselben für Occupation untauglich ist, allein immerhin befinden sich darunter Millionen Acres Land, welche für Viehzucht vortrefflich geeignet sind. Es haben dies die neusten Explorationen und namentlich die bei der Einrichtung des Überland-Telegraphen gemachten Entdeckungen hinlänglich dargethan.

Viehstapel. Der Viehstapel Süd-Australien's zeigt eine erfreuliche Zunahme; die Colonie zählte am 31. März 1873 überhaupt 82,215 Pferde gegen 78,125 — Zunahme 4090 —; 151,662 Stück Rindvieh gegen 143,463 — mehr 8199 —; 4,900,687 Schafe gegen 4,412,055 — mehr 488,632 —; Schweine 98,436 gegen 95,542 — mehr 2844 — und Federvieh 513,883 gegen 488,717 im Vorjahre — mehr 25,166. Nur die Abtheilung Ziegen, welche mit 17,492 in der Statistik aufgeführt wird, hat sich um 2,756 vermindert.

Am 31. März 1863 zählte die Colonie 56,251 Pferde, 258,342 Stück Hornvieh und 3,431,000 Schafe. Die Schafzucht hat sich also in diesem Decennium, auf Kosten der Rinder (Abnahme 106,680), um 1,009,045 vermehrt.

Regenmenge. Was der Schnee des Winters in den nördlichen Klimaten, das bedeutet die Regenmasse im Winter der semitropischen Regionen. Beide müssen, damit ein fruchtbares Jahr hervorgehe, in solcher Menge fallen, dass die Feuchtigkeit tief in den Boden eindringen kann. Regnet es in den australischen Colonien, zumal in den Monaten Juni und Juli, nicht „cats and dogs“ — unter welcher Bezeichnung man continuirliche heftige Regen versteht —, so verlässt den Farmer die Hoffnung, denn eine Missernte ist im Anzuge. Kein Wunder daher, dass man in Australien der Regenstatistik eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Regelmässige meteorologische Beobachtungen wurden in Süd-Australien seit dem Jahre 1839 angestellt, und zwar von Sir G. S. Kingston, dem langjährigen Speaker der Assembly, und seit 1856 auch von Mr. Charles Todd, Director des Adelaider Observatoriums, sowie General-Postmeister und Vorstand des Telegraphenwesens. Das J. 1872 lieferte eine Regenmasse von 22,620 engl. Zoll, gegen 23,157; 23,540 und 14,736 in den drei Vorjahren. Die fruchtbarsten Monate des Jahres sind immer Mai, Juni und Juli, und fielen in denselben im Jahre 1872 überhaupt 11,626 Zoll, gegen 8,653 im Jahre 1871. Dagegen gehören December, Januar, Februar und März zu den trockensten Monaten, welche in der Regel zusammen nicht mehr als drei bis vier Zoll Regen aufweisen.

Das bisher nasseste Jahr in der Colonie Süd-Australien war 1851 mit einer Regenmenge von 30,633 Zoll, hingegen das trockenste 1859 mit nur 14,460. Das durchschnittliche Jahresquantum von 1839 bis Ende 1872 stellte sich auf 21,289, und dies ist in der That auch ungefähr diejenige Menge, bei der sich nur auf ein einigermassen ergiebiges Jahr rechnen lässt. —

Mit dem Schulwesen ist es in Süd-Australien so schlecht bestellt, dass, wie eine dortige Zeitung bemerkt, jeder intelligente Süd-Australier vor Scham den Kopf senken muss. Die Zahl der

Schulen mehrt sich nicht, die Qualität der Lehrer wird immer schlechter, der durchschnittliche Schulbesuch nimmt von Jahr zu Jahr ab, und mehr als die Hälfte der Kinder wächst ohne allen Unterricht auf.

Die sogenannten licensed schools, d. i. die vom Staate abhängigen Schulen, stehen unter der Oberaufsicht eines Erziehungsrathes, des Central Board of Education. Derselbe besteht aus sieben Mitgliedern, welche der Gouverneur ernennt und von denen alljährlich ihrer zwei auszuschneiden haben, jedoch wieder wählbar sind. Diesem Rathe fällt die Jurisdiction über die sämtlichen licensed schools zu. Er hat die Lehrer vor ihrer Anstellung zu prüfen, setzt sie ein und ab, bestimmt die Gehälter, schreibt den Lehrplan in der Schule vor u. s. w. Vorschrift ist, dass ein guter säcularer Unterricht, der auf der christlichen Religion basirt, ertheilt werde, doch sind alle specifisch theologischen Fragen so wie der Gebrauch eines besonderen kirchlichen Katechismus streng ausgeschlossen. Als Beamte stehen dem Board zwei Schulinspectoren zur Seite; diese haben Rundreisen zu machen, um sich von dem Erfolge der Schulen zu überzeugen und demgemäss an den Rath zu berichten. Das Depot der Schulbücher und Schulmaterialien, welche in England im Grossen angekauft und zum Kostenpreise wieder an die Schulen abgelassen werden, wird von einem besonderen Beamten, dem Keeper of the Book Depository, verwaltet.

Die folgende Tabelle gewährt eine Uebersicht der Zahl der licensed Schulen, des durchschnittlichen Besuches und des Procentsatzes desselben zur Bevölkerung in den beigefügten Jahren.

Jahr.	Mittlere Bevölkerung.	Schulen.	Durchschnittlicher Besuch.	Procent der Bevölkerung.
1864.	143,878.	267.	10,293 Kinder	7,154 Procent.
1866.	163,236.	292.	11,472 „	7,028 „
1868.	174,579.	325.	12,142 „	6,955 „
1870.	182,424.	300.	11,967 „	6,550 „
1871.	186,360.	307.	12,535 „	6,727 „
1872.	190,676.	307.	10,981 „	5,759 „

Wie vorstehende Vergleichung zeigt, hat der Procentsatz der Frequenz continuirlich abgenommen.

Für das Jahr 1872 wies die jährliche Schulrolle zwar 19,862 Schulkinder auf, aber diese Zahl verringerte sich in der monatlichen Schulliste auf 14,053, und der durchschnittliche tägliche Schulbesuch schrumpfte auf 10,981 zusammen.

Es unterrichteten im Jahre 1872 an den licensed Schulen 266 Lehrer und 73 Lehrerinnen. Dazu kommen noch 231 Hilfs-

lehrer, so dass das gesammte Lehrpersonal sich auf 530 belaufen würde. Mit den letzteren hat es freilich nicht viel auf sich. Es sind meistens ältere Schüler der Schule, welche der Lehrer beim Unterrichte der jüngeren Kinder verwendet.

Nach Angabe des Board of Education bezogen die Lehrer im Jahre 1872 im Durchschnitt ein Gehalt von £ 97. 18 s. 11¼ d. oder 660 Thlr. gegen £ 100. 12 s. 2 d. und £ 102. 13 s. 10 d. in den beiden Vorjahren, — ein für australische Verhältnisse nicht genügendes Einkommen. An Schulgeld liefen überhaupt £ 11,979 ein, gegen £ 12,740 und £ 12,900 in den Vorjahren. Aus der Coloniakasse wurden in den drei letzten Jahren Zuschüsse von resp. £ 17,307; £ 17,241 und £ 17,293 gewährt.

Aber obige Angabe des Board ist incorrect. Sie beruht auf der Vertheilung von £ 29,286 (d. i. £ 11,979 Schulgeld und £ 17,307 Zuschuss) unter 299 Lehrer, ohne dass dabei auf die Hülfslehrer Rücksicht genommen ist. Wenn auch ein erheblicher Theil der letzteren kein Gehalt bezieht, so gilt das doch keineswegs von Allen ohne Ausnahme. Dies in Berechnung gezogen, lässt für die einzelnen Lehrer durchschnittlich kaum eine Einnahme von jährlich £ 90 übrig. Ein gewöhnlicher Arbeiter der Colonie hat einen höheren Verdienst.

Es darf unter solchen Verhältnissen nicht Wunder nehmen, dass die fähigeren Lehrer immer mehr ihr Amt quittiren, um einen anderen Beruf, der sie und ihre Familie besser nährt, zu wählen, und dass diejenigen, welche zurückbleiben, nur Lehrer sehr untergeordneter Qualität sind. Der Board musste beschämend eingestehen, dass unter den sämtlichen 299 ordentlichen Lehrern im Jahre 1872 sich kein einziger befand, welcher das Zeugniß No. 1. bei der Prüfung erlangt hatte.

Die Zahl der Kinder im Alter von fünf bis vierzehn Jahren belief sich in der Colonie Süd-Australien am Ende des Jahres 1869 auf 50,992, und am Schlusse des Jahres 1872 auf 53,674. Vergleichen wir diese Zahlen mit dem täglichen Schulbesuche in den beiden Jahren, so ergiebt sich ein Rückgang von 26 Procent im Jahre 1869 auf 22., im Jahre 1872. Es wurden also die licensed Schulen im Jahre 1872 von weniger als einem Viertel der schulfähigen Kinder besucht, ja man kann sicher annehmen, von nur einem Fünftel, denn die officiellen Angaben liefern gewöhnlich etwas zu rosige Darstellungen.

Die Censustafeln vom Jahre 1871 weisen aus, dass die Zahl der Kinder, welche dormalen in Privatschulen Unterricht empfangen, nur um ein sehr geringes grösser war, als die Summe der Schulkinder in den öffentlichen Schulen. Daraus würde denn folgen, dass in der Colonie Süd-Australien mehr als die Hälfte der Jugend ohne

allen Schulunterricht aufwächst. Wir fügen die Worte eines Süd-Australiers, welcher diesen traurigen Zustand bitter kritisirt, hinzu: „How much longer will the Legislature and the Country tolerate such a shameful and alarming state of things as these results indicate?“

Die Legislatur hat denn auch in der That nicht lange mehr auf sich warten lassen und im November 1873 nachfolgende Schulbill votirt. Für das Alter von sechs bis dreizehn Jahren inclusive tritt Schulzwang ein, und wird die Zahl der Schultage auf sechzig pro Semester festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich zu ertheilen, und zwar im Lesen, Schreiben, Rechnen, englischer Grammatik und Geographie; ausserdem noch für Knaben in körperlichen Uebungen, und für Mädchen im Nähen und in Handarbeiten. Religion ist ausgeschlossen, doch soll eine halbe Stunde vor Anfang des säcularen Unterrichts in der Bibel gelesen werden, aber ohne Hinzufügung irgend einer Erklärung und ohne dass die Kinder zur Theilnahme gezwungen sind. In Adelaide selbst wird eine Normalschule errichtet, an der junge Lehrer ihre praktische Ausbildung erlangen. Die Kosten für Ausführung dieses Schulplanes sind vorläufig auf £ 90,000 pro Jahr veranschlagt.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das Schulwesen keineswegs auch in den übrigen australischen Colonien dermassen darniederlegt, wie in Süd-Australien. Insbesondere in Victoria und Neu-Süd-Wales, aber auch in Queensland, hat das Parlament sehr viel für Schulen gethan, die denn auch dort ungleich günstigere Resultate liefern.

Die Privatschulen, an denen es namentlich in Adelaide nicht fehlt, haben mit dem vorerwähnten Board of Education keinen Zusammenhang. Zur Anlegung von solchen bedarf es weder der Concession, noch haben sich die Betreffenden in irgend einer Weise, dem Staate gegenüber, über ihre Befähigung auszuweisen.

Unter den höheren unabhängigen Instituten heben wir St. Peter's Collegiate School hervor. Dieselbe, der englischen Kirche angehörig, steht unter dem Lordbischof von Adelaide, Dr. Augustus Short, dem wieder ein Board of Governors, die sich selber ergänzen, beigegeben ist, und hat über bedeutende Geldmittel zu verfügen. Es liegt eine Viertel Stunde von Adelaide entfernt in einem grossen Park und zählt eine Reihe von im eleganten Style aufgeführten Gebäuden, unter denen sich auch eine schöne Kirche befindet. Das damit verbundene Pensionat wird gegenwärtig von mehr als achtzig Schülern benutzt, hat aber Raum für 150. Das Institut, an welchem sieben Professoren und Lehrer wirken, leistet ungefähr, was ein Deutsches Gymnasium und blüht unter der



ausgezeichneten Leitung seines jetzigen Rectors, des Reverend Canon Farr.

Die in Süd-Australien zahlreichen Methodisten haben, ebenfalls in unmittelbarer Nähe von Adelaide, eine ähnliche Anstalt unter dem Namen „Prince Alfred College“ (der damals in Adelaide anwesende Prinz Alfred von England legte den Grundstein zum Gebäude) in's Leben gerufen, welche aber noch nicht die Bedeutung des vorstehenden Instituts erreicht hat. — Auch die Lehranstalt des Mr. J. L. Young, eine halbe Stunde von Adelaide entfernt, welche wir mit einer deutschen Realschule vergleichen möchten, ist der Beachtung werth.

Briefe und Zeitungen. Der Brief- und Zeitungsverkehr wird immer durch den Grad der Bildung und des Handels des betreffenden Landes bedingt, und wir wollen daher diesen Cultur-factor hier nicht unerwähnt lassen. Folgende leicht verständliche Tabelle giebt die Zahl der Briefe und Zeitungen an, welche in den beigetzten Jahren auf den Postämtern der Colonie Süd-Australien aufgegeben und entweder innerhalb derselben oder über See expedirt wurden.

Jahr.	Briefe.			Zeitungen.		
	Inland.	Ueber See.	Total.	Inland.	Ueber See.	Total.
1870.	1,945,070.	330,335.	2,275,405.	1,467,569.	594,488.	2,062,057.
1871.	2,040,991.	322,431.	2,363,422.	1,477,897.	533,640.	2,016,537.
1872.	2,209,616.	330,812.	2,540,423.	1,548,139.	542,037.	2,090,356.
1873. (bis Ende Juni)	1,226,364.	177,098.	2,393,462.	787,150.	271,784.	1,058,934.

#### Fahrstrassen und Eisenbahnen.

Die bis Ende 1872 angelegten öffentlichen Fahrstrassen, in der Länge von 1,470 Miles, erforderten einen Kostenaufwand von £ 933,613. Darunter waren 653½ Miles chaussirt, gegen 637, 614 und 597 in den Vorjahren.

Die Länge der Staats-Locomotiv-Eisenbahnen belief sich Ende November 1873 auf 133½ Miles. Auf die Port Line, welche von Adelaide nach Port Adelaide läuft, entfallen davon 7½, und auf die Nord-Bahn, von Adelaide nach den Burra-Burra Kupferbergwerken, 126 Miles. Seit dem 17. April 1872 ist eine Bahn von der Stadt Kingston, Lacepede Bay, nach der Stadt Narracoorte, 51 Miles im Inlande, in Bau begriffen. Endlich wurden im November 1873 vom Parlamente die Mittel für die Anlegung von weiteren vier Bahnen, in der gesammten Länge von reichlich 90 Miles, bewilligt. Zwei derselben werden von Port Broughton und Port Pirie, Hafen am Spencer's Gulf, in die nördlichen Agrikultur-

districte laufen, die dritte bildet eine Fortsetzung der Port Wakefield and Hoyle's Plains Tramway, und die vierte wird den Hals von York's Peninsula durchschneiden und Wallaroo (Kadina) mit Port Wakefield (33 Miles) verbinden.

Dazu kommen noch zwei Tramways, auf denen Pferdebahnen bestehen: die Strathalbyn, Goolwa and Victor Harbour Tramway,  $32\frac{1}{8}$  Miles, im Süden der Colonie, und die Port Wakefield and Hoyle's Plains Tramway im Nordwesten und 18 Miles lang.

Auf obigen Locomotivbahnen wurden im Jahre 1872 im Ganzen 373,500 Personen, gegen 384,389 im Vorjahre, und 175,779 Tonnen (à 2000 Pfund) Güter, gegen 211,683, befördert. An Personengeld gingen £ 31,000, gegen £ 33,767; für Fracht £ 49,083, gegen £ 74,267, und im Uebrigen noch £ 2,563, gegen £ 2,929 im Vorjahre, ein, mithin in Summa £ 82,646, gegen £ 110,963.

Auf den vorgenannten Pferdebahnen wurden im Jahre 1872 überhaupt 23,576 Personen und 14,396 Tonnen Güter expedirt, welche zusammen eine Einnahme von £ 4,846 abwarfen.

Die gesammten Eisenbahnen der Colonie Süd-Australien ergaben also im Jahre 1872 eine Totaleinnahme von £ 87,492. Davon fielen £ 78,279 auf Betriebskosten, so dass für die Verzinsung des aufgewendeten Baukapitals von £ 1,590,472 nur die winzige Summe von £ 9,213 verblieb.

Zu diesen Staats-Eisenbahnen kommen noch zwei Privat-Locomotivbahnen, die auf Actien gebaut sind. Die eine, gegen 7 Miles lang, verbindet die Stadt Kadina auf York Peninsula mit dem Hafen Wallaroo, und die andere, in der Länge von ebenfalls 7 Miles, läuft zwischen Adelaide und der unmittelbar an der See (Holdfast Bay) gelegenen Stadt Glenelg, einem vielbesuchten Badeorte.

Telegraphie. Die Colonie Süd-Australien besass zu Ende des Jahres 1872 ein Telegraphennetz von 2,964 Miles, gegen 1,183 im Vorjahre, auf denen eine Drahtlänge von 3,723 Miles ausgespannt war. Die Locallinien massen 1,183 Miles, und der am 22. August 1872 fertig gewordene Ueberland-Telegraph — durch den Continent nach Port Darwin an der Nordküste — 1,785 Miles. Auf der ersteren wurden im Jahre 1872 im Ganzen £ 9,170 vereinnahmt, während die intercoloniale Linie und der Ueberland-Telegraph £ 5,514 abwarfen, wovon £ 2,274 der Colonie zufielen.

Ueber den australischen Ueberland-Telegraphen von Port Augusta nach Port Darwin haben wir uns in zwei besonderen Artikeln in Band VIII Heft 1 und 2 dieser Zeitschrift ausführlich verbreitet. Wir reihen hier nur noch Einzelheiten späteren Datums an. Die Kosten desselben, welche Mr. Charles Todd, General-

postmeister und Telegraphendirector der Colonie\*), ursprünglich auf £ 125,000 verauschlagt hatte, haben sich, nach officiellen Vorlagen im Parlamente, auf £ 372,000 gesteigert. Davon entfallen £ 50,000 auf die eisernen Stangen, welche später, anstatt der hölzernen, auf einer Strecke von 600 Miles zwischen Port Darwin und Tennant's Creek, wo die zerstörende weisse Ameise sehr allgemein ist, gesetzt werden mussten.

Ueber die verschiedenen Northern Territory Expeditionen, welche von Seiten der südaustralischen Regierung seit dem Jahre 1864 nach der Nordküste von Australien ausgesandt wurden, um das unbekannte Terrain zu erforschen und eine für Anlegung einer jungen Colonie geeignete Gegend aufzusuchen, haben wir in dieser Zeitschrift seiner Zeit ausführliche Mittheilungen beigebracht. Bekanntlich wurde zuletzt von Mr. G. W. Goyder Port Darwin gewählt. Die Kosten, welche dies grosse Unternehmen in der Zeit von März 1864 bis Ende Juni 1873 der Colonie Süd-Australien verursacht hat, beliefen sich nach Vorlagen, welche dem Parlamente im October 1873 gemacht wurden, auf £ 194,646. 12 s. 6 d. und vertheilten sich in der Weise, dass die Expeditionen selbst £ 171,557. 19 s. 5 d., die Provisionen für Landverkauf £ 9,191. 15 s. 6 d., die Gerichtskosten in London und in der Colonie £ 4,979. 12 s. 9 d., Gratificationen £ 3000 und Vermessungen an der Nordküste £ 5,917. 5 s. 3 d. in Anspruch nahmen. Die Einnahmen dagegen summirten in demselben Zeitraume auf £ 199,299. 3 s. 7 d. Es flossen nämlich aus Landverkauf (der Acre mit 7 s. 6 d.) £ 91,917. 15 s., aus Interessen darauf £ 5,619. 13 s. 1 d., aus Verkauf von Vorräthen, aus Gold-Licences (Concessionen auf Goldgraben) und aus Eingangszöllen £ 12,371. 11 s. 4 d. und endlich aus dem Verkaufe von Bonds, vom Parlamente bewilligt, £ 89,320. 4 s. 2 d.

Zur Aufbringung der Kosten, welche die Anlegung einer jungen Colonie an der Küste von Nord-Australien nothwendig verursachen musste, wurden dormalen vorweg Landanweisungen, sogenannte Land-orders, über je 160 Acres, mit 7 s. 6 d. für den Acre, in Australien sowohl wie in London verkauft und brachten die vorgenannte Summe von £ 91,917. 15 s. ein. Die südaustralische Regierung bekannte sich dabei zu der Verpflichtung, den Betreffenden das Land selbst nach Verlauf von spätestens fünf Jahren in vorgeschriebener Weise zu überliefern. Es stellten sich aber dabei so mancherlei Schwierigkeiten und Unfälle in den Weg, dass der Termin nicht inne gehalten werden konnte. Die Regierung erbot

---

\*) Zur Biographie dieses hochverdienten Mannes vergleiche „Aus Allen Welttheilen“, Jahrgang V, Decemberheft pag. 95.

sich als Entschädigung für die Verzögerung den Betrag des zu überweisenden Landes zu verdoppeln, d. i. anstatt der zu fordernden 160 Acres pro Land-order 320 zu gewähren, mit dem Vorbehalt, dass der Termin auf weitere fünf Jahre, d. i. bis zum 24. November 1873, zu prolongiren sei. Ein Theil der Inhaber acceptirte diese Form des Ausgleiches, während 567 sich weigerten. Es kam zur Klage und das Obergericht in Adelaide entschied zu Gunsten der Kläger. Die Regierung appellirte an den Privy Council in London, allein auch dieser entschied am 20. November 1873 in gleicher Weise. Die eingezahlte Kaufsumme ist hiernach mit zehn Procent Zinsen denjenigen Besitzern von Land-orders, welche auf den erwähnten Vorschlag der Regierung nicht eingegangen sind, zurückzuerstatten. Dieser Betrag wird sich auf £ 73,735 belaufen! Dazu kommen dann noch Gerichtskosten in der Höhe von £ 8,100, also überhaupt £ 81,835 oder 550,000 Thaler! Es blieb denn unter solchen Umständen nichts weiter übrig, als dass das gerade tagende südaustralische Parlament, nach manchen Worten der Erbitterung, den Finanzminister Mr. L. Glyde am 4. December 1873 autorisirte, eine 4% Anleihe über £ 100,000 zu negotiren und die Kläger, Gerichte und Advocaten zu befriedigen.

Für die Administration der Northern Territory Ansiedelung im Jahre 1874 hat das Parlament £ 10,280 bewilligt, und ausserdem noch £ 23,730 für Errichtung von Gebäuden, Herstellung von Strassen, Vermessungen u. s. w., während die Einnahmen selbst sich schwerlich auf mehr als £ 5000 belaufen werden.

Bis jetzt hat das Gebiet des Northern Territory der Colonie wenig Früchte, wenn überhaupt einige, eingetragen. Alle Lobeserhebungen über das schöne Land, welches sich für Viehzucht so wie für tropische und semitropische Anpflanzungen bestens eignen sollte, haben noch zu keinen wirklichen Unternehmungen der Art geführt und weder von Squattern noch von Pflanzern wird man etwas gewahr. Die Yam Creek Diggings, über deren Reichtum der Overland-Telegraph so viel Rühmendes zu berichten wusste, haben zwar zu mehr denn hundert der schlimmsten Gründungen in Adelaide geführt, wobei die Actionäre oft den letzten Heller ihrer Einzahlung losgeworden sind, allein gute Erfolge liegen nicht vor. Die meisten Gesellschaften haben sich vielmehr wieder aufgelöst und die noch bestehenden wissen bisher nur von „guten Aussichten“ zu berichten. Schwer fällt ins Gewicht, dass eine grosse Anzahl der Diggers neuerdings wieder nach dem Süden zurückgekehrt ist und dem Norden für immer Lebewohl gesagt hat. Dazu kommt, dass das nordische Klima, welches man für ein gesundes hielt, plötzlich allerlei bösartige Fieber unter den

Weissen erzeugt hat, von denen sich die Betroffenen, im günstigen Falle, nur sehr langsam erholen können.

Schliesslich reihen wir noch folgende Tabelle an, in welcher die Bevölkerung, die Ein- und Ausfuhr, so wie die Einkünfte sämtlicher australischer Colonien im Jahre 1872 aufgeführt sind.

Name der Colonie.	Bevölkerung.	Ein- und Ausfuhr. pro Kopf.		Einkünfte. pro Kopf.	
		£	£	£	£
Victoria.	770,727.	26,899,815.	35.	3,717,155.	5.
Neu-Süd-Wales.	539,190.	19,655,545.	36.	3,592,979.	5.
Neu-Seeland.	266,986.	10,333,616.	39.	1,672,301.	6.
Süd-Australien (am 31. December 1873).	197,146.	8,426,290.	48.	931,105.	5.
Queensland.	128,174.	4,111,064.	32.	930,200.	8.
Tasmanien.	104,329.	1,717,815.	17.	234,982.	2.
West-Australien.	25,724.	435,852.	17.	105,300.	4.
Total	2,032,286.	71,579,997.	35.	11,184,022.	5. 10 s.

## XXII.

### Die Grenzländer Angola's.

Von A. Bastian.

In Angola schiebt sich S. José de Encoge\*) gegen das Bergland der Dembos vor, auf streitigem Grenzgebiete zwischen Angola und Congo, in dessen Osten die (im Territorium des Dembo Cacullu-Cahenda an die portugiesischen Besitzungen stossenden) Mahungo (oder Holo-Ho) wohnen, in dem als Gross-Congo (wie das Küstenreich als Klein-Congo) übersetzten Kakongo. Südlicher als Duque de Braganza, öffnet sich der Eintritt in Inner-Africa in Kassanje, und dort (nach Ueberschreiten des Cuango) nahmen die Jaga ihre Sitze. Wie später die Compocolo unter dem Cazembe nach Osten (nach Unterwerfung der Messira in Lunda siedelnd), waren

\*) In 1759 the Governor Antonio de Vasconcellos conquered the famous Pedra de Encoge and there founded the penal settlement of S. José de Encoge (Santarem). Von Lopez de Sequeira war (1671) Pungo-an-dongo erobert.

die Jaga aus dem Lande der (nach Cannecattim) dem Muani-Macocu in Monsol tributpflichtigen Molua oder Milua im Reiche des Muata Yamvo oder Muata-ia-Nvo, in dem Palast (Mossumbo) Kabebe's residirend, ausgezogen, und ebendaher gelangten nachher die Kimbunda (durch die Reiche der Ganguelas) nach Bihé in Benguela (von wo die Quissama sich mit den zu Angola gehörigen Libolo in Mataman oder Malemba berühren, nördlich vom Lande der Gingas oder Matamba im Westen des Zembre-See's), wie auch die Heimath der nach dem Gabun ausgezogenen Faon auf die Herrschaft des Muropue (Muata-Yamvo) zurückweist, von dem Barth bei seinen Reisen im Norden hörte.

Die vom Cazembe, dessen directer Verkehr mit den Portugiesen durch die Mujao oder Wahiao abgeschnitten wurde, unterworfenen Muiza handelten früher bis Kilimane (nach Lacerda). Bei Dapper wird der (nördliche) \*) Gegner des Gross-Makoko als Mujako bezeichnet. Bei seinem Aufenthalt in Chaquibembe (1851) erhielt Magyar von jenseits des Flusses Diambege oder (bei Douville) Ria-mbige (Ya-Mbese oder Lulua) einen arabischen Brief „de uns Mouros“, die sich mit den Leuten des Major Coimbra nach Quissembo (no reino de Bunda) begaben und dann weiter nach Benguela. Von dort kehrten sie dann einen Theil des Weges mit dem Portugiesen Porto zurück.

Ueber den Rückweg der Pombeiros werden (in Beadle's Uebersetzung) folgende Tagereisen gegeben (s. Burton):

Von dem Mussumba (Palast) des Muatahianvo nach der Ortschaft des Camata Camunga

bis Caconda,	bis zur Ortschaft des Fumo
„ Gongo,	Campeo (nach der Boot-
„ zum Fluss Luiza,	fahrt über den Fluss Luhia),
„ zum Ort Quissenda,	„ zur Ortschaft des Muene
„ Milemba,	Canceze,
„ durch Einöde,	„ zur Ortschaft Mutembo (ver-
„ zum Fluss Luigi,	lassen),
„ Cavenga,	„ zur Ortschaft des Quilolo
„ Canssuida,	Quirungo,
„ zur Ortschaft des Stammes	„ durch Einöde,
Mouricapelle's,	„ durch Einöde,

\*) North of Muata-Yamvo lies the territory of Moropoa or Molua (s. Macqueen). Nach Magyar liegt das Reich Muropu (oder des Muata-Yamvo) 60 Tagereisen von Bihé. Julga se o viajante achar em um paiz civilisado, bemerkt Graça vom Reiche des Matiamvo und versichert bei seinen Beschreibungen: nao e ficção que descrevo, é a realidade.

- bis Dembue,  
 „ durch Einöde (nahe Quiana der Gewässer),  
 „ zur Ortschaft des Muene Rifunda Garga (Ganga),  
 „ in der Nähe des Flusses Cacamuca,  
 „ zur Fähre jenseits des in Böten gekreuzten Casai (nachdem der frühere Sitz des Chacabumby und der Sitz seines Sohnes, Soana Mona, passirt war),  
 „ zum neuen Sitz des Chacabungi (nahe dem Fluss Caemba),  
 „ zum Ort Maluvo,  
 „ zum Ort Moarihianva's (Schwester des Chacabungi), nahe dem Fluss Lualele,  
 „ zur Ortschaft des Muene Fanna,  
 „ zum Fluss Lualele (zum zweiten Male in einer Einöde passirt),  
 „ zum Ort des Chacaluilo,  
 „ zum Ort des Chacabuita,  
 „ durch Einöde,  
 „ zum Ort des Muene Cavanda,  
 „ zum Ort des Muana Mui-lombe,  
 „ zum Ort Chabanza des Chacabungi (an der Grenze des Muatahianvo),  
 „ durch Einöde,  
 „ durch Einöde,  
 „ durch Einöde (nahe dem Fluss Luemba),  
 „ durch Einöde,  
 „ zum Fluss Banza (Einöde),  
 „ zu einem Bach,  
 „ zum Fluss Quihubue und längs desselben (Einöde),
- bis zur andern Seite des Flusses Quihubue (durch Einöde),  
 „ durch Einöde (nahe einem Bach),  
 „ zur Ortschaft des Stammes Quibonca unter dem Moana Gana Quisengue (nahe dem Flusse Quihubue),  
 „ zur Ortschaft des Jnna Fumo,  
 „ durch Einöde (nach Passiren des Flusses Quicampa),  
 „ zum Stamm Bumba's und der Ortschaft des Xatumba,  
 „ zur Ortschaft des Xacace-quelle (nahe dem Hauptsitz Bumba's),  
 „ zum Flusse Quango,  
 „ durch Einöde (nach Passiren des Flusses Quafo),  
 „ durch Einöde (Manangagila),  
 „ zum Ort Pepundi Songo (nach Passiren des Flusses Jombo),  
 „ zum Muenene Quibungo,  
 „ zum Muenene Toro,  
 „ zur Ortschaft Joaquim's (Sohnes des Bomba),  
 „ zur Banza des Bomba (die weite Rückreise führte in Tagemärschen)  
 zum Fluss Cuie,  
 zum Stamm des Cuie,  
 zur anderen Ortschaft,  
 durch Einöde,  
 zum Sitz des Hiemba Munda (Sohnes des Bomba),  
 zum Sitz des Häuptlings Pundi Hiabonga,  
 zum Häuptling Motende,  
 zum Capacala,  
 zum Sitz Quissoca's (Schwester des Bomba),  
 in die Nähe des Flusses Jombo,

auf die andere Seite des Flusses	zum Quilembo und dem Ort
Jombo,	des Quihoata,
zum Ort Souveta des Cabita	zum Ort des Cabunxi und Ca-
Catempo,	tembo (Cuinhiba genannt),
zum Ort des Mocampa,	zum Ort des Camba (Bruder
durch Einöde,	des Quibenda),
zum Sitz des Genzo, Bruder	zum Ort des Quibenda,
des Banda Gongu,	zum Marimbe,
durch Einöde,	zum Markt Mucary.

Die Pombeiros reisten von Pungo Andongo ab unter der Verwaltung Honorato's de Costa, der bereits früher (1797) mit Sucilo Bamba, Cambambi, Camazaza und Mujumbo Acalungo, Fürst von Songo, sowie mit dem Jaga Cassanje über einen Weg in das Innere verhandelt hatte, und dadurch für seine Sklaven einen Durchzug bis Louvar, unter dem Fürsten Luinhame, erlangt hatte.

Der dem Matianvo (nach Graça) unterworfenen Soba Quinhama residirt (nach Botelho de Vasconcellos) in der Libata Loyal's. Der Häuptling Luinhama im Lande Louvar (Lobale) war (1795) vom Cazembe abhängig (nach Texeira). Nach Cavazzi wurden unter dem Namen Louval verschiedene Provinzen begriffen. Nach Magyar grenzt das von Muanagana (Häuptlingen) beherrschte Terrain von Lobal im Norden an Moluwa. In die (nördlich vom Coanza umflossene) Landschaft Libollo wird (von Magyar) der rauchende Vulkan Mulondo-Zambi (Geisterberg) gesetzt.

Der feindliche Nachbar des Muata-Yamvo gründet seinen Widerstand (nach Ferreira) auf eine befestigte Burg (Quimbaca). Bei Graça werden Canhica, Canhiquinha (Mucombo-Mucollo, Muene Calage u. s. w.) als Gegner des Matiamvo genannt, wogegen derselbe Huldigung empfangen von Cazembe-Mucullo, Muzaza, Quimbundo, Catende, Quinhama, Chinde, Canonguessa, Muxima, Munocadanda, Muene-puto das praias, Luvar, Sacambuge, Quiboco, Cabinza, Chava-hua, Defunda, Challa, Sabo-Caconda, Muata-Mibanda, Zanvi, Cassongo, Catena-Callende, Quiria, Milondo, Manoje, Cagongi, Cha-huta u. A. m.

Als nach dem Tode des Soba Nhama im Streite seiner Söhne der ältere Bruder Manhango vom benachbarten Mathyanvo unterstützt wurde, zog sich Quingure oder Quingure-Quiabanguella (mit den Macotas Ndonga, Canguengo, Quibonde, Pande-ambumba, Quinda, Cachete-caquinzunzo, Gunza-abunguella und Calanda) nach Cahunze zurück, musste aber seiner Grausamkeit wegen (da er sich beim Erheben von seinem Sitze mit Messern auf den Rücken zweier Sklaven zu stützen pflegte) auch dieses Territorium auf den Befehl des Mathyanvo verlassen und begab sich nach den Quellen



der Flüsse Pulo und Lucombo in Quioco, wo sich die Sobeta's Munjumbo-acafuxe, Capenda-camulembo, Bumba-atumba, Cambunge-catembo, Muchi, Ndumba-ateambo, Ndumba-apeso, Malunda und Mussongo mit ihm verbanden.

Durch seine von dort aus geschickte Expedition von der Ankunft der Weissen in Cazanga oder Loanda, den Ländern der Königin Ginga, benachrichtigt, beschloss Quingure sich diesen (des Handels wegen) zu nähern und erreichte (auf dem Wege von Quileulo) Bola-Cassache auf dem Gebiete des Soba Sungue-amboluma in Pungo-Andongo oder Gamga-amboa.

Da er dort seine grausame Verfahrungsweise fortsetzte, wurde er auf Anlass des Sungue-amboluma bei einer angestifteten Verschwörung in einem mit nur enger Oeffnung erbauten Hause verbrannt, und als neuer Soba wurde von den Macota sein Neffe Cassange-caimba oder Cassange-cacullaxingo gewählt. Dieser versuchte mit den Portugiesen auf der Insel Muxima-alunda in directen Verkehr zu treten, und als die Königin Ginga in Loanda dies zu verhindern suchte, verjagte er sie nach Milemba-achangolla (oder Teba) und lud die Portugiesen ein, sich auf dem Festlande niederzulassen, während sich Cassange nach Lucamba in Ambaca begab (wohin er die in Bola-Cassache zurückgelassenen Begleiter an sich zog).

Dort wurden die durch die Erscheinung eines Elefanten aufmerksamen Jäger (Hibinda oder Empacasseiro) des Cassange durch Bondo nach Quina-quiaquilamba oder Cassange geführt, und als das leitende Thier (gleich dem Stier der Samniten) bei Coloriamoa im Lande des mit dem Soba Quilamba verwandten Quicungo-quianginge verschwand, begab sich Cassange von Lucamba nach Quina-quiaquilamba, indem er zugleich Gonganbande, den abgefallenen Tendalla der Königin Ginga, an sich zog, und liess sich von Quilamba in Cassanza Ländereien anweisen (seine Begleiter zum Theil in Camundai zurücklassend).

Als dort aus gegenseitigen Reibereien ein Krieg entstanden war, fiel Cassange in die Gefangenschaft Quilamba's, wurde aber durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen in Libolo (aus Bola-cassache) durch die Brüder einer von dort heimgeführten Gemahlin, nämlich durch Quicata-quiahango und Huava-hango, befreit, indem diese dem während seiner Abwesenheit das Land verwaltenden Gonganbande Hülfe zuführten, und durch einen verrätherischerweise in ihrer Wohnung aufgestellten Sitz Quilamba durch Sturz in eine Grube zu Tode brachten. Darauf wurden die Sobeta Zenza-amaache, Quicungo-quianginge und Cangongo-Capango zur Unterwerfung gezwungen.

Aus Dankbarkeit bestimmte Cassange die wechselnde Nach-

folge in drei Familien, Culaxingo (oder Cassange), Gongga (Gonga-  
nbande) und Calunga (Huava-hango), welch letzterer zum Calunga-  
caquilombo, als Fürst der Quilombo des Jaga, gemacht wurde, wie  
Quicata-quiahango zum Hausminister.

Da die zahlreichen Löwen eine Sicherung in befestigten Quim-  
bacas nöthig machten, wanderte Cassange aus nach Quissango-  
quiapasso, wo sich der von Quilamba abhängige Sobeta Quissango-  
quiapasso und Canga-riandunge unterwarfen, so dass nur der Sobeta  
Usseanzungue im Widerstande verblieb, auf seine Bergfeste Cassalla,  
die durch den Schrecken erobert wurde, den aus der Luft fallende  
Pfeile verbreiteten, indem Cassange solche in Fleisch gesteckt,  
durch Geier hatte forttragen lassen.

Beim Tode Cassange's folgte (nach einem Streite zwischen  
Gonga-nbande und Calungo-caquilombo) Cassange-caculaxingo, Neffe  
des Quingure-quiabanguella und dann die Jagas Calunge-caqui-  
lombo, Gongga-nbande, Quilungo-quiagonga, Quingure-quiassombe,  
Cambanba-caquingure, Quitamba-quiactalunga, Quissueia-quiacuia-  
camuenda, Muanha-acassange, Luama-luaquipungos, Calunga-  
caluame, Quitumba-quiagonga, Gunza-acabamba, Lucalla-luanginge,  
Quitamba-quiachiba, Malengue-angonga, Quitamba-quiagonga, Cas-  
sange-cacambolo, Quiengo-quiacambolo, Camasse-caquioende, Bumba-  
aquingure, Calunga-caquissanga, Cambolo-cangonga, welch letzterer  
zur Zeit Ferreira's erwählt wurde.

Ein Jahr nach seiner Thronbesteigung wurde der von den  
Macota (oder Maquita) erwählte Jaga beschnitten, nach der Sitte  
Lunda's, woher Quingure-cabanguella stammte. Zu der mit  
Menschenopfer verbundenen Weihe des neuen Quilombo ver-  
sammelt sich der von den Zumbis oder Ahnen begeisterte Rath,  
indem Quingure-cabanguella im Mucage-aquingure niedersteigt.  
Wie bei den Chibchas ist eine bestimmte Ortschaft verpflichtet die  
Person zum Opfer zu liefern, und zwar in Songo aus den Nach-  
kommen des Cambunge-catembo. Das Menschenfleisch wird mit  
Ochsenfleisch zusammengekocht, und jeder der an der Schliessung  
dieses heiligen Bundes Theilnehmenden erhält seinen Bissen in  
den Mund gesteckt. Auch bei andern Gelegenheiten kann von dem  
Mocoa-co-zambulla (Wahrsager) die Feier eines menschlichen  
Opfer's verlangt werden (s. Neves).

Zu Cavazzi's Zeiten war der am Coango residirende Giaga  
Cazangi dem Königreiche Matamba tributpflichtig, obwohl er zu  
Zeiten in Verbindung mit den Ganguelas feindlich auftrat. Das  
Reich der Cambolos in Matamba war durch die Prätendentin  
Zingha gestürzt, welche die an den Grenzen Matamba's schwei-  
fenden Jagas in ihre Dienste genommen und dann das bei der  
Taufe, während ihrer Gesandtschaft an den portugiesischen Gou-

verneuert, adoptirte Christenthum für die wilden Gebräuche der Quixilles verliess, bis sie auf Anlass ihrer eigenen Zauberpriester, wie die Missionäre erzählen, dahin geführt wurde, diese Apostasie wieder abzuschwören. Sie hatte ihren Neffen, den Sohn ihres Bruders Ngolambandi, der seinem Vater Zingha-n-Bandi-Angola gefolgt war, mit eigenen Händen ermordet, und eroberte die ihr anfangs durch die Portugiesen (welche zugleich den König Ngola Arij in Dongo eingesetzt hatten) entrissenen Provinzen Matamba's zurück, wobei sie der an der Stelle ihres verstorbenen Gemahls Matombo Calombo (des letzten Cambolo) regierenden Königin Muongo Matamba, mit ihrer (später von den Missionaren erzogenen) Tochter, das Sklavenzeichen aufbrennen liess. In männlicher Kleidung einhergehend, hielt sie sich Jünglinge als Beischläfer (des Harem) in weiblicher Tracht, wie bei den Balonda's (nach Livingstone) die Frauen eine gewisse Superiorität über die Männer bewahren. Als der Jaga Cassange, nachdem er den Coanza überschritten und die Provinz Bamba verwüstet hatte, in die Provinz Oacco (wo auf seiner Reise von Ambacca aus der Missionar Montecucullo den Coanza passirte) einfiel, unterwarf sich der in Quibaca-Quiamdongo residirende Fürst den Portugiesen. (1657).

Nachdem Paulo Dias de Novaes, der bereits auf seiner ersten Reise zum Coanza den König Angola besucht hatte (1559), auf der Insel Loanda gelandet war (1575), verlegte er die Ansiedelung (von St. Paulo de Loanda) auf das Festland und nahm den Titel an: Capitam e Governador do novo Reino de Sibaste\*), na Conquista da Ethiopia. Der Gouverneur Furtado de Mendoza (1595) legte die Festung Muxima an (später durch Fereira Forjaz verlegt), und Cerveira Pereira besetzte die Berge von Cambambe, um deren Silberminen bereits verschiedene Kriege geführt waren. Das Presidio Bento Banha (am Lucala) in Ambaca wurde durch Banho Cardozo (1611) erbaut, aber von Mendes des Vasconcellos (1617) weiter in das Innere verlegt (debaixo do nome de Ambaca). Der Gouverneur Pedro Cezar de Menezes zog sich nach dem Bengo zurück, und ebenso sein Nachfolger, während der holländischen Besetzung Loanda's (1641), das durch Salvador Correa wiedererobert wurde (1648), als Cidade de S. Paulo de Assumpção de Loanda. Unter

---

\*) Nach Bruno errichteten die Portugiesen ein Fort auf einem Felsen am Congo, das aber, durch die Neger bedrängt, dem Verfall überlassen werden musste. Desperata igitur militia monachi facti sunt Lusitani, id est collectis ruderibus Sacellum exstruxerunt cujus frontispicio insignia Sebastiani Regis Portugalliae affixerunt, nominaturque area illa in hunc usque diem Patronus (am Fetischfels).

Silva de Souza wurde das Presidio von Caconda (in Benguella) angelegt (1684). Souza Coutinho besiegte, zum Schutz des von Antonio de Vasconcelles erbauten Encoge (1758), „os Ambuela, Mussoens, Maungos e mais Potentados“ (1764). Unter dem Gouverneur Feo e Torres wurden die den Portugiesen ergebenen Hacos\*) gegen den aufrührerischen Soba Quicanco geschickt (1818) von Pungo-an-dongo aus. Bei dem Kriegszuge gegen Cassange wurde der neue District von Tala-Mugongo begründet. Der Handel auf dem Coanza, wo die Inseln von Quinalonga (oberhalb der die Schifffahrt unterbrechenden Fälle von Cambambe\*\*) durch Duarte de Sequeira (1745) besetzt wurden, wird seit einigen Jahren durch Dampfboote (bis nach dem Markte Dondo am Fluss Mucoso) betrieben.

Dass die Portugiesen in der ersten Zeit der Entdeckung verhältnissmässig weite Reisen durch das Innere Africa's unternahmen, geht aus den bei Dapper und sonst erhaltenen Notizen hervor. Bruno spricht selbst von Reisen, die während der Vereinigung Portugal's (und seiner Colonien) mit Spanien quer durch den Continent\*\*\*) von Angola aus unternommen wurden, um die Reisen nach Goa und den anderen Besitzungen in Indien abzukürzen. Am Ende des XVII. Jahrhunderts wurde indess von dem damaligen Gouverneur Angola's ein Verbot erlassen, dass fortan kein Weisser über den Quango hinausgehen dürfe, weil durch ihre Anforderungen vielfache Reibereien mit den Soba's entstanden seien, und nur den Pretos descalzados oder Pombeiros wurde eine solche Reise fernerhin erlaubt. Ueber die Schwierigkeiten †) der Reise liefen allerlei Sagen um, wie es z. B. bei Dapper heisst, dass wegen der ungesunden Luft den Weissen durch den Mondschein der Kopf anschwellen würde, so dass die

\*) Die Hako, auf dem linken Ufer des Coanza (Pungo-Andongo gegenüber), gehören zu den Ambonda oder Kimbonda (s. Livingstone). In Libolo (zwischen Kissama im Westen und Hako im Osten), von Coanza nördlich begrenzt, findet sich der Mulondo-Zambi (Geisterberg) genannte Vulcan. Die Sekulu in Onduma oder Mulemba (im nordöstlichen Theil der Bailunda oder Munana, als Hauptvolk der Kimbunda) sind abhängig von dem Erombe Sekulu oder Soba-an-Mulemba (s. Magyar).

\*\*) Cambambe (2 Tagereisen in 30 engl. Meilen von Pungo-an-Dongo) is most favourably situated for the trade of Libolo, Cassange and other places farther inland.

\*\*\*) Hispanis ac Lusitanis multo plus lucri inde emergit, quod terrestri itinere in Orientalem Indiam, Goam usque, inde ad Malabares et regionem Coromandellam pervadere possunt, quod quidem iter si caetera constant, quinque aut sex septimanarum spatio conficere possunt.

†) Auch Livingstone sagt: No Europaeen resides beyond the Quango, indeed it is contrary to the policy of the Government of Angola, to allow their subjects to penetrate further in the interior.

Portugiesen nach dem 100 Meilen von der Küste gesetzten Pembe oder Pombo (das sich bis Abyssinien erstreckte) nur durch ihre Pombeiros handeln liessen.

Dass indess der Muata-Yamvo stets den Wunsch gehegt hat, in directen Verkehr mit den Europäern zu treten, geht (wie in der Ansiedlung der Jaga's in Cassanje) aus der Gesandtschaft hervor, die die Molluas (s. Valdez) nach Loanda schickten (1808), und obwohl später die Häuptlinge im Quango-Thul (zur Zeit der Pombeiros, besonders der von Bomba) eine monopolisirende\*) Scheidungsgrenze für den Zwischenhandel aufrecht zu halten suchten, erschien doch nach der portugiesischen Besetzung Cassanje's durch Fereira, sogleich eine Gesandtschaft (Caquata's), des Muata-Yamvo (Muata-Hianvo), 1852, am andern Ufer des Quango, und auch bei Livingstone's Dortsein bereitete Neves ein Geschenk für den Matiamvo vor. Der Katende theilte Graça mit, dass der Matiamvo, der ihn mit der Regierung beauftragt, Räubereien verboten habe und alle Misshandlungen der Händler (nem maltrate os negociadores). Ebenso bekannte sich Katende Mucanza, als Vasall des Matiamvo, dann Quibuica, und nach dem Besuche des Sacambunge und Defunda wurde Muana-angana Cassegi (parente do Matiamvo) erreicht und jenseits des Sitzes Challa's die Quilambo des Matiamvo.

Um die bei Cassange vorliegenden Schwierigkeiten zu umgehen, schlägt Noronha die Strasse über Duque de Braganza\*\*) vor, die

\*) O Jaga Cassange, querendo conservar para a sua gente o monopolio do commercio do interior, impedia que os Lundas tratassem directamente com os brancos feirantes, ou mercadores de Loanda, que iam commerciar, ou que tinham os seus armazens em Cassange (bis 1850). The fair of Cassange originated in the discovery made by some Portuguese, that large quantities of ivory were to be obtained here. The individuals mentioned carried on an extensive and lucrative bussiness with the inhabitants in a covert manner, and, unknown to the rest of their countrymen, even going so far, as to prohibit any Portuguese from penetrating beyond the river Quango (Valdez). E tanto he, que nem consente que os Miluas passem das fronteiras, mas todos hao-de parar alli, e accenderem noite faróes, para dar sinal, que está gente de commercio. Entao os subditos accreditados do dito Potentado Cassanci, recebem a fazenda dos Negociantes de Loanda e a conduzem às fronteiras para negocio, e voltando fazem o seus pagamentos aos respectivos feirantes, donos das fazendas. O Soberano deste Reino chama-se Muani-Cassanci, a Bança, onde reside, Cassanci, porem o Reino huns chamao the Cassanci, e outros Nganghela. A palavra Cassanci quer dizer pequena Gallinha (Cannecattim). A palavra Muani-Macocu quer dizer o Gallo dos Reis ou Senhor Eterno.

\*\*) Do Duque de Bragança para o Norte sequem terras de Hoholo, e logo os Moluas (Noronha). Der Districto dos Dembos wurde 1610 von Golungo Alto getrennt. Die Mubires oder Loangos kamen nach den Dembos über Encoge (1759). Die Festung Encoge wurde von den Portugiesen besetzt, um den Schmuggelhandel aus Cabinde und Loango zu hindern.

indess in die Nähe der unruhigen Dembos\*) führte, und Kaufleute zogen es deshalb oftmals vor, den Umweg über Bihé zu wählen, wo sich indess gleichfalls auf dem Gebiete der Ganguelas Hindernisse entgegen stellen können.

Im Uebrigen scheint der Weg ein verhältnissmässig offener und passirbarer zu sein, wie es aus dem Bericht des Grafen das Galveas, Gouverneur von Tette (1811), über die Aussagen\*\*) der Pombeiros, zu schliessen sein könnte.

Jenseits der Dembo's, an deren Gebirgsabhang der See Aquilonga angegeben wird, soll die Strasse durch die Mahungos unsicher gemacht werden. Von den Monsombi in Batta oder Anguirima waren früher (vor dem Anschluss an Kongo) die Königreiche Lulea und Congo Riaucanga abhängig (nach Cavazzi), wie sich die Congo Riamulazza (mit canibalischen Gelüsten) bis ins Reich des Muata-Yamvo erstrecken sollten und die Metiker (Monteke) bis Cassange. Zu Cavazzi's Zeiten wurde Angola im Osten durch Matamba und die Provinzen Malemba's begrenzt. Nach Magyar erstrecken sich die Provinzen Malemba, Andulo und Massango am linken Ufer des Coanza.

Das (von den schwarzen Bergen vom Meere aus) nördlich an Angola grenzende Königreich Mataman oder (nach Pigafetta) Klimbebe (Zimbebas) erstreckt sich über den Fluss Koari bis an das Land Malemba (s. Dapper). Nach Jarrick grenzte Angola im Osten an Malemba oder Majemba. Die Landschaft Libolo neben Quissama (südlich von Coanza) sollte sich (nach Dapper) bis zum Reich Monomotapa ausdehnen.

Nach den bei Dapper erhaltenen Notizen handelten die Portugiesen durch das Land der Metiker mit Monsol, der Hauptstadt des jenseits der Grenzen Kongo's nördlich vom Zaire (wo

---

\*) The Dembos occupy the banks of the upper Dande and northwards, as far as the lands of Dembo Ambuila (s. Santarem). The chief of this people, with eight Sovas, who are under his sway, are vassals of Portugal (1856). Der in Folge ihrer Empörung ausgebrochene Krieg dauerte 1872 noch fort.

\*\*) In Beadle's Uebersetzung heisst es: On asking them if, in this digression, since they had started from the inner region of Angola to their arrival at Moropo's, they had found provisions and water in the road, they answered, that they had found everything, and had paid for such things with their goods. On asking them if, since setting out from Moxico's farm to Moropo as also from this to Cazembe and afterwards to this town, they had encountered any marauders, who had attempted to rob them of their goods, they were carrying, they answered no, that on the contrary, they had met with much liberality in many farms (s. Burton). Fereira hörte (in Cassange): que o caminho desde o rio Quango até Lunda é quasi toda plano, havendo muy poucas montanhas, que se encontram muitas mattas, que o paiz por onde se passa é muito povoado e abundante em mantimentos e gados (1852).

die Missionare von Cancobella aus den Micoco besuchten) beginnenden Reiches des Makoko, und durch dasselbe sollte ein freundlicher Verkehr bestehen mit den Nimeameaje oder Mone-mugi, so dass der Handel bis Mombas, Quiloa oder Mozambique fortgeführt wurde. In den Wildnissen dieses Makoko-Reiches lebten die als kleine Menschen oder Zwerge beschriebenen Mimos oder Backe-backe, durch deren Jagden das Elfenbein geliefert wurde, das auch die Moviriser oder Lovango in dem (von Jaga bewohnten) Landstrich Buke-meala erhandelten, auf Strassen, die durch die umherstreifenden Anzikos unsicher gemacht wurden. Ebenso erhandelte Magyar Elfenbein von den zwerghaften Mukankala oder Kassekel an den Waldöden von Olo-wihenda. Nördlich von Gross-Makoko wird dann der ihm feindliche Mujako angesetzt, weiterhin aber das bis Abyssinien ausgedehnte Reich Pombo (Pembe), und „von desselben Einwohnern haben alle Schwarzen, die nach dem See zu wohnen, ihre Rechte, Satzungen und Staatsgebräuche erhalten“. Dorthin wurde im XVII. Jahrhundert ein lebhafter Handel betrieben von Kongo, Loango und St. Paul de Loanda aus. Nach Sandoval fand sich in Loango (1617) gran suma de Olandeses (neben Portugiesen).

Nachdem von Cassange aus der Quango passirt ist, gelangt man (in Chinge) in die Länder des Soba Capenda-Camulemba (Capitaõ Mor dos portos do Quango) und von seiner Libata in 6 Tagen zu der des Soba Manzaza, Vasall des Muata Hianvo, in einer Entfernung von 45 Tagen von der Banza Lunda's (nach Ferreira). Livingstone kam auf der Rückkehr von Loanda, bei der er eine nördlichere Richtung einschlug, als auf den Hinweg, gleichfalls nach Munzaza's Cabango, von wo er seine letzte Correspondenz an Herrn Gabriel zurücksandte, und die Pombeiros gingen von Chabanza Chacabungi's über die neuen und alten Ansiedlungen Chacabungi's, sowie seines Sohnes Soana Mona nach Muata Angana Rifunda (Difunda), wo ihre Route mit der des von Bihé heraufkommenden Graça zusammentrifft, der gleichfalls Muzaza als einen Markt mit weiten Verkehrsbeziehungen kannte, den Handel von Katende, Quioco (zwischen Bomba, Ohegy, Minungo, Lueña und Cassaby), Lueña und Cassaby beherrschend. Von Chabanza oder Kabango liegt der 15 Tagereisen von der Hauptstadt des Muropue entfernte Sitz Sacabungi's (in der Nähe des Kasai) 11 Tage, von Katende 12 Tage (s. Cooley). Das frühere Itinerar geht vom Cuize-Fluss nach Bomba (1 Tag), Quango-Fluss (6 Tage), Quicampa (3 Tage), Quihubue (2 Tage), Wüste (3 Tage), Luemba (2 Tage), Chabanza des Chacabungi (3 Tage) in zwölf tägiger Entfernung von Caembe (jenseits des Lualele-Fluss). Die Chabanza des Chacabungi (auch wieder mit

Kabango identificirt) bei den Pombeiros scheint mit Mucanza bei Graça \*) zusammenzufallen, als Muanzaza bei Livingstone. In Difunda oder Rifunda berühren sich die Routen Graça's und der Pombeiros. In Sanza trennen sich die Wege derjenigen, die von Bihé zum Matiamvo und die von Bihé nach Loanda reisen.

Zwischen Bangala (durch den Fluss Quango von Chinde getrennt), Songo und Bondo gelegen, ist Cassange (mit den Sobados Quilamba, Muazumbe-Quizinga, Quicungo, Quianpenge-Cunga, Muxinda, Libolo, Bango, Aquissua Dambe, Aquissua und Indua Quissua) von einer Bergkette (bis Quembo) umzogen, welche, nachdem sie die Grenzlinie Songo-Bondo's gebildet, durch Hiondo oder Hiongo wieder den Quango erreicht. Nach Graça grenzt das Königreich Bunda an Quioco und der Fürst von Quiboque wird als dem Matiamvo unterthänig bezeichnet.

Nachdem Livingstone das Dorf Sakandala's am Kwilo- oder Quilu-Fluss verlassen hatte, wurde er auf die Strasse gebracht, die von Cassange und Bihé zum Matiamvo führt (28. März), „a well-beaten footpath“. Am 30. März wurde der Abfall erreicht, an dem sich der Blick in das Thal des Quango öffnete, und durch das Land des Häuptlings Sansawe den Ba-Chinje wurde der Quango berührt (3.—4. April), auf der andern Seite von den Bangala bewohnt, wo Cypriano di Abreu die Ueberfahrt und dann die Weiterreise nach Cassange erleichterte.

Von der Uebergangsstelle über den Lonaje sollte die Stadt des Cazembe 5 Tagereisen entfernt sein, und in der Fortsetzung seiner Reise nach Angola gelangte Livingstone durch die Ortschaft des Soana Mopolo (1. Februar), Katema's Stadt, den See Dilolo vorüber (20. Februar), den Kasai, Katende's Dorf (29. Februar), nach Chiboque (4. März), dessen Häuptling Moene Kikanje mit dem Matiamvo im Bündniss stünde, dann wurde das Dorf Jonga Panza's erreicht (20. März), wo Führer für den Quango gemiethet werden sollten. Von Cassange, am 10. April erreicht, begab sich Livingstone (am 21. April abreisend) über den Lui-Fluss (22. April), Luare-Fluss (24. April), Tala-Mungongo (25. April), Bassongo (27. April), Ngio am Quize (30. April), nach Ambaca und von dort (12. Mai) über Cabinda (14. Mai) nach Golungo Alto, worauf (am 24. Mai abreisend) Loanda (31. Mai) erreicht wurde. Auf der Rückreise ging Livingstone von Pungo-an-dongo (1. Jan. 1855) über Malange und Sanza nach Tala-Mungongo 15. Januar) und dann nach Cassange.

---

\*) Graça war durch den Gouverneur Xavier Bressane Leite zur Erforschung der Nachbarländer veranlasst, „ate ós Possessoes do ReguloMatianvo ou mais adiante“.



Auf dem Rückwege begab sich Livingstone von Pungo Andongo \*) (2 Tagereisen von Cambambe, dem jetzigen Endpunkt der Dampfschiffahrt, im Januar 1855) über die Confluenz des Lombe und Coanza nach Malange (von wo westlich sich ein Weg nach Duque de Braganza abzweigt) und folgte dann der früheren Strasse über Sanza und Tala-Mungongo nach Cassange, von wo er in Begleitung des Pombeiro Pascal aufbrach, der sich mit Trägern (von den Basongo) auf der Reise zum Muata-Yamvo befand.\*\*)

Von dem Hochland Tala-Mungongo herabsteigend, gelangte Livingstone in das Land der Bangala, diesseits des Quango, dessen anderes Ufer von den Bashinge bewohnt wird, aus deren Territorium der Weg durch Chiboque wieder emporführte, um sich dann aufs Neue nach der Abflachung des Innern zu senken. Jenseits des von dem Sitz des Moene Kikanje (am Quilo-Fluss) erreichten Loango-Flusses wurde Londa betreten, und von Cubango, dem Sitz des Muanzanza (one of Matiamvo's subordinate chiefs), von wo die Entfernung der Stadt des Muatayamvo in ostnordöstlicher Richtung auf 132 Meilen angegeben wurde (34 Meilen östlich von Lolua), wandte sich Livingstone zum Katema.

Livingstone's\*\*\*) Reise war dadurch erleichtert worden, dass sich zur Zeit seiner Ankunft Cassange in Folge der 1850 abgesandten Expedition in den Händen der Portugiesen befand, und so damals gerade die unruhigen Grenzstörer einigermaßen eingeschüchtert waren. Im Allgemeinen hatten die portugiesischen Gouverneure selbst die Reisen in das Innere nicht nur nicht begünstigt, sondern sie sogar geradezu verboten. †) Doch werden schon in früheren

\*) Pungo Andongo östlich (1825) por terras de Sovas, da Rainha Ginga e de outros Gentios de Matamba, que confinaõ com os possessoens Portuguezas (Torres), und für damals der östlichste Punkt der Colonie längs des Coanza. Bei der Ausdehnung ihrer Herrschaft über Angola hatten die Portugiesen die Provinz Oarii dem auf den Inseln von Maopongo residirenden König belassen (1731). Hako oder Oaco wird (nach Magyar) durch einen vom Adel beschränkten Fürsten regiert.

\*\*) Em 1853 os feirantes ou commerciantes europeus estabelecidos em Cassange, despacharam para Lunda aviados, isto é agentes commerciaes com fazendas (1854). Entre Lunda e Cassange, no provincia de Angola existe desde muitos annos, um commercio activo (bis Loanda).

\*\*\*) Jenseits des Zambesi hatte Livingstone, ohne es anfangs zu wissen, das Reich des Muata-Yamvo betreten, und ein Theil seiner Reise verlief innerhalb desselben in bester Ordnung, bis dann bei Jonga Panza die Schwierigkeiten an der Grenze begannen.

†) Completou Luiz Mendes o su governo, prohibindo com graves penas a entrada no Sertão, aos negociantes Brancos, Mulatos ou Negros calçados, a comprar escravos, permitindo unicamente ir a elle, os Pumbeiros (Pretos descalços), era o fim desta ordem, evitar que vexassem os Sovas, com roubos, tyrannias e violencias, donde nascia a sua continua rebelliaõ (Cardozo de Castello Branco e Torres) 1620 (bestätigt durch Correa de Souza, der deshalb Märkte einrichtete).

Zeiten \*) einige Versuche erwähnt, um einen Landweg nach den östlichen Besitzungen zu öffnen. Der Gouverneur Manoel Pereira Forjaz schickte Balthazar Rebello de Aragão um die Communication mit Osten (Mozambique und den Senna-Fluss) zu öffnen, doch wurde das Unternehmen durch den in Cambambe ausbrechenden Krieg verhindert (1606). Der Versuch Joze's da Roza (unter dem Gouverneur Menezes e Souza) nach der Küste von Senna zu gehen, wurde durch den Widerstand der Sovas vereitelt (1680).

Rodriguez de Graça\*\*), der, wie Romão die Molluas des

\*) Yá em 1563 publicára Garcia d'Orta, que da ilha de S. Thomé a Sofala e Mosambique, viéra, atravessando o continente da Africa, um clérigo, que depois passou a Gôa (De Porto Seguro). O caminho de Angola por terra à India não e ainda descoberta, mas não deixa de ser sabido será facil em sendo cursado, porque de Angola à lagoa Zachaf (Niassa ou Nhanja) são menos de 250 leguas (Godinho) 1663.

\*\*) Graça brach von Bihé (Caquenha, Boa Vista, Quitice) am 4. (5.) Mai auf, erreichte am 9. Mai den Soba Lucatos (Ganguellas) und nach dem Passiren eines öden Striches (Calongo, Cassa Cabuebo, Camochito) den (den Ganguellas) feindlichen Soba Gombe (Bruder des Fürsten Sinde), am Coanza (14. Mai), als den Herrn des „Porto do rio Quanza“. Dort wurde die Reise am 15. Mai fortgesetzt:

Soba Caconde (dem Sinde unterworfen), 17. Mai,	Fluss Loangrico, Nebenfluss des Cassaby,
Banza des Fürsten Quiengo, vom Stamme Bunda oder Ganguellas (dem Sinde feindlich),	Quissano (zu Donge gehörig),
Bach Benedica (Oede),	Fluss Catuibi,
Fluss Cotia, Nebenfluss des Cuiba (der in dem Coanza fällt),	Bach Yuli unter dem Fürsten Canjonga,
Mona Cuquia,	Fluss Luachi (unter dem Fürsten Muana-Angana-Tanga) an der Grenze des Cahita - Catembo (Quiocos').
Della Guenga,	Fluss Lueli,
Fluss Muangoa, Nebenfluss des Cassaby,	Fluss Cassaby (nicht zu durchwatzen), im Norden entspringend, 16. Juni,
Camussamba am Fluss Muangoa (Grenze Quioco's), 27. Mai,	Mucu, Banza des Muana-Angola-Dianbamo, Neffe des Catende am Cassaby (Vasall des Matianvo),
Cassango (in der Nähe der Banza des Fürsten Canhica-Catembo) in Quioco,	Muana-Angana Namelambo (gebirgiges Land),
Bos:ohi, Fürst Muano-Angana, Neffe des Canhica-Catembo,	Banza des Catende-Mucanzo (Vasall des Matianvo), 21. Juni,
Muana Angana (Bruder),	Banza des Muana-Angana Quinhama, Neffe des Catende-Mucanzo,
Muata Macuto, 1. Juni,	Bach Cazona (Ebene),
Bach Lumegi (Wald),	Flüsse Luana und Cassamba,
Luachi, Sobeta des Muana-Angana-Donge (gebirgig),	Fluss Luana, Nebenfluss des Cassaly, Caanu,
Fürst Moma (am Fluss),	Bach Cauhage, Sitz des Muata-Cobango,
Muquinde, an einem Nebenfluss des Luage (Gebirge),	Bach Hixa (Wald),
Massange (Ebene), 5. Juni,	
Lussagi,	

Muata-Yamvo besuchte, begab sich aus Angola, von Bango-Aquitambo in Golungo Alto (über Ambaca und Sogno), nach Benguela und trat dann von Bihé aus seine Reise in das Innere an: Boa Vista, Lucata im Lande der Ganguellas (2 Tage), 8 Leguas, Wüste (4 Tage), Gombe am Quanza, Fluss Cotia (4 Tage), Fluss Caluembe (1 Tag), Quelle des Muangoa (3 Tage), Grenze des Canhica Catembo (1 Tag) am Muangoa, Lumegi-Fluss, Grenze des Canhica Catembo (16 Tage) am Luaxi, Cassaby (2 Tage), Catende Mucanzo (2 Tage), Muata Angana Quinhama (1 Tag), Cassamba-Fluss (8 Tage), Quibuica am Cassaby (2 Tage), Fähre von Sacambungo (2 Tage), Hauptstadt des Sacambunge (2 Tage), Cassaby (1 Tag), Difunda (1 Tag), Wüste (4 Tage), Muata Angana Caseji (1 Tag), Lulua- (Lurua-) Fluss (2 Tage), Cadella (2 Tage), Challa (1 Tag), Fluss Luiza (4 Tage), Quilombo, Festung des Muata-ya-Nvo.

Als Hauptpunkte für Handelsstationen bezeichnet Graça: Muzaza, Sacambunge, Cazembe, Lurua, Challa, Matianvo.

Bihé scheint von Angola aus leichter erreichbar, als von der Küste Benguela's, da man auf dem letzteren Wege die Sitze der kriegerischen Kissandschi (Selles, Gonda u. s. w.) durchziehen muss, wie bei den Reisen Magyar's, zu dessen Zeiten Krieg mit den Ganguellas geführt wurde. Der damals unterbrochene Handel mit Moluwu oder Morupu wurde auf Magyar's Reise (1850) erneuert.

Bei Kujo (in Dschimbandi oder Kimbandi) wurde der Koanza gekreuzt und dann die Waldöde von Olo-wihenda betreten, bis (nach sieben Tagen) das bevölkerte Land Djiokoe oder Quiboko erreicht war. Nach einem längeren Aufenthalte am Cassaby-Fluss und Beschreibung Kabebe's wurden auf dem Rückwege

Bach Cassamba,	Land des Defunda (Wald), 5. Aug.,
Quissambo (Muata des Fürsten Quibuica), 1. Juli,	Bach (öder Wald), 8. Aug.,
Banza des Quibuica (Vasall des Matiamvo) am Cassaby, 2. Juli,	Muata-Cabula-Puto, 11. Aug.,
Längs des Cassaby (öder Wald), 25. Juli,	Banza des Fürsten Muana-Angana Caepgi, Verwandter des Matianvo,
Uebergang über den Fluss des Fürsten Sacambunge,	Fluss Lurua, 13. Aug.,
Uebergang über den Cassaby,	Uebergang über den Lurua, 17. Aug.,
Banza des Fürsten Sacambunge, 31. Juli,	Fürst Massongo, Bruder des Fürsten Muzaza (gebirgisches Land),
Längs des Cassaby, 1. August,	Muata Cadalla (sumpfige Ebene),
Passage des Cassaby im Lande des Defunda,	Banza des Fürsten Challa (Confluenz des Lurua und Cassaby), 21. Aug.,
Muana-Angana Defunda (längs des Cassaby),	Fluss Quihengo, 30. Aug.,
	Fürst Quissende, Enkel des Matiamvo, 31. Aug.,
	Fluss Luiza, 1. Sept.,
	Quilombo des Matianvo, 3. Sept.

(1851) die Wasserflächen der Grasebenen Inamuana umgangen, um nach dem Passiren der Dilolo-Sümpfe Lobal zu erreichen, und nach dem Ueberschreiten des Flusses Lunge-bungo gelangte man über Kissemba, Hauptstadt von Bunda oder Lutschasi, wieder nach Olo-wihenda und dann nach Bihé. Bei dem späteren Besuche Lobal's (1855) wurde er von den Ganguela angegriffen und hatte sich in einem befestigten Lager (Quilombo) dagegen zu vertheidigen.

Porto blieb bei dem Versuche nach Osten durch zu kreuzen in Cutongo und sandte von dort seine Agenten (mit den arabischen Begleitern) nach Mozambik.

Kabebe, die im Süden der Gräberstadt Galandsche liegende Residenz des Muata-Yamvo (der eine von der Königin getrennte Hofhaltung führt), wird als eine gut angelegte und wohl bevölkerte Stadt beschrieben, mit breiten, durch Bepflanzung mit Bäumen schattigen Strassen, die täglich gefegt werden und ihre besondere Aufseher haben. Im Lande wird Ackerbau getrieben und Heerden finden sich, doch nur als Eigenthum des Königs. Täglich werden zwei Märkte abgehalten, der eine vor dem Schloss des Königs, der andere vor dem seiner Mutter. Die Vornehmen lassen sich meistens auf dem Rücken ihrer Sklaven tragen. Die kriegerischen Frauen ziehen mit zu Felde. Aus jeder Provinz wohnt ein Adelige (Quilolo) in der Hauptstadt, um die richtige Einlieferung des Tributs zu überwachen. Obwohl dem Gott Kalumbo Menschen geopfert werden sollen und auch sonst Erzählungen von blutigen Gebräuchen nicht fehlen, deutet doch das complicirte Etikettewesen nebst noch andern Eigenthümlichkeiten auf jene barbarische Halbcultur\*), wie sie sich auch bei den Munbuttu erkennen lässt und in andern

\*) Os Pombeiros disserão, que a Nação dos Moluas, era já algum tanto civilizada, que a Banza do Muata era arruada e burrifada no tempo de verão, para mitigara ardenscia do sol e evitar a poeira, que tinha huma especie de Terreiro publico, para guarda e distribucião regular dos mantimentos, e muitas praças, ou largos consideraveis (s. Torres). Graça sagt vom Reiche des Muata-Yamvo; que ha no paiz vastas campinas e grande povoação; que a banza tem ruas largas, alinhadas e muito limpas, que parece um paiz civilisado. (Terreno limpo, montanhoso, cheio de grandes povoações, e grandes vargeas de palmeiras, cortado de riachos com bellas agoas, fertil em milho, feijão, farinha de mendioca, carnes seccas de animaes silvestres.) Clearly this king though in the heart of Africa is not the barbarian whom closet geographers (geografos de vidraças) describe, sagte Lacerda vom Cazembe. The Caffres are in some points like the Mexicans and the Peruvians, who were (in my opinion) more civilized than their Spanish conqueror's (s. Burton). Le Grand-Seigneur de Cassange (l. Jean-Baptiste) schaute Löwenkämpfen zu. Während Livingstone's Reise trugen Boten die Todesnachricht des Muata Yamvo durch sein Land.

africanischen Binnenstaaten, die an das früher über den Muene-moezi und den Benomotapa Berichtete erinnern.

Wie gegenwärtig der Handel der Araber und früher der der Banyanen, mag in alten Zeiten auch der ägyptische weitgreifenden Einfluss auf Central-Africa ausgeübt haben, von dem in den noch unbetretenen Strichen des Innern mumificirte Ueberbleibsel aufzufinden, in Aussicht steht; und Andeutungen darüber sind jetzt bereits erlangt.

Der Muropue der Dynastie Kinanesi-Matiyanvo Muropue, aus Sakambundschi (am Cassaby) stammend, herrscht über die Mwanangana betitelten Vasallen, und auch der Cazembe, der von dort mit den Campocolos zur Unterwerfung der Messira ausgezogen (wie die Jaga nach Westen), gilt als tributär. Cambolo ist alter Titel der Krieger von Matamba, indem Cavazzi sagt, dass der Sona (Fürst) von Matamba, als er sich von Congo unabhängig gemacht, den Titel Cambolo (König) angenommen. Derselbe Titel findet sich auch in den Namen der Jaga von Cassange.

Quianezi, der Vorgänger des zu Graça's Zeit residirenden Muata-ya-Nvo (von dem eine den Weissen betreffende Prophezeiung herrührte), fiel im Kampfe gegen den aufständischen Canhica oder (nach Cooley) Kanyika. Nach Valdez wurde dem Fürsten stets nur eine temporäre Regierungsdauer zugestanden und dann von den Fürsten sein Tod gesucht, indem sie ihn auf dem Schlachtfelde verliessen, worauf dann der Fürst Challa den neuen Muata-Yamvo in der Hauptstadt proclamirte.

Nachdem Dr. Lacerda von Tete nach Lunda\*), der Hauptstadt des Cazembe, aufgebrochen war, ertheilte die portugiesische Regierung (1799) Auftrag, dass auch von Angola der Weg ins Innere eröffnet werde und der Gouverneur D. Fernando de Noronha betraute mit der Ausführung den in Pungo-Andongo (zur Bewachung des Marktes von Mucari) wohnenden Francisco Honorato\*\*) da Costa,

---

\*) Lunda (des Cazembe) liegt in der Nähe des Mofu-See's, der durch den Lunda-Fluss (Luapula) mit dem Moero-See verbunden ist. Der (nach den Pombeiros) in den Luapula oder Ruapura auslaufende Lufiri (Mufira) entspringt (nach Livingstone) am Westabhang der Conda-Irugo-Berge (nördlich vom Bangweola-See oder Bembe), in den Kamalonda-See (Ulenge) mündend (als Chambezi).

\*\*) Francisco Honorato conseguiu que os seus Pumbeiros (traficantes Ambulantes do Sertao) chegassem a Banza principal, en que habita o Muata (s. Torres). Os Embaixadores Moluas begaben sich (um die Plackereien des Jaga von Cassange zu vermeiden) durch die „Estados do Sova Bomba“ nach Ambaca und dann nach Loanda (1808). Westlich von Ambaca grenzt das Presidio Duque de Bragança (im Norden das „Reino de Matamba“) nach Osten: com as pouco exploradas terras dos Moluas, com os quaes se podem agora travar relações utilissimas (s. Lima) 1846.

der (1797) von Sucilo Bamba, Cambambi, Camasasa und besonders von Mujumbo Acalunga, Herrscher von Sogno, den Weg zu Jaga von Cassange (durch Sogno) geöffnet hatte und jetzt die Pombeiros (João Batista und Anastacio Francisco) aussandte.

Von Kassanje im Nov. (1802) aufbrechend, wurden die Pombeiros (nach acht Tagereisen) in den Besitzungen des Häuptlings Bomba aufgehalten (bis 1805). Dann gelangten sie (in 20 Tagen) zum Häuptling Mosico und (in 8 Tagen) weiter zum Fürsten Katende, einem Vasall des grossen Moropo. Ueber Chaanbuje (3 Tage), Luibaica (4 Tage) und Banga-Banga (2 Tage) wurde dann (in 2 Tagen) der Sitz Loconqueira's (der Mutter des Moropo) erreicht und darauf die Hauptstadt des Moropo. Die Reise von dort nach dem Cazembe (über das Grenzgebiet des Quilolo Chamunginga Mussenda) nahm die Zeit vom 22. Mai 1806 bis zum 30. October in Anspruch, und dort trat wegen des Krieges des Cazembe mit den Muizas ein Aufenthalt ein bis 1810, in welchem Jahre erst (im December) die Reise fortgesetzt werden konnte bis Tete, das im Februar 1811 erreicht wurde. Der Rückweg wurde im Mai 1811 angetreten, und der Bericht des Gouverneurs von Angola datirt vom 25. Januar 1815.

Auf dem Wege von Angola zum Muropue passirt man die Flüsse Quango, Luachamo, Lomba (Luemba), Quizemba (Cassaby), Nulua, Luhi (Luigi) und Luiza. Näher als der sich um Songo Grande und Quioco (12 Tagereisen von Bihé) herumziehende Weg von Cassange nach Lunda ist derjenige, der (nach dem Passiren des Quango) Chinge bis Manzaza durchkreuzt. Der nach Osten fliessende Cassaby entspringt (nach Magyar) in Quiboque (a mãe das agoas africanas). Nach Neves entspringen in Quioco (dem früheren Sitz Quingure's) os rios Pulo e Locombo. Graça giebt die Entfernung Quioco's (mit Wanderstämmen) von Bihé auf 12 Tagereisen an.

Die von den Mombuero oder Tiefländern als Munano (Gebirgsbewohner) bezeichneten Kimbunda kamen (nach Magyar) von Nordosten her, aus dem Lande der Moropu (XVI. Jahrh. p. d.), unter Führung der Häuptlinge Kangouri und Schakambundi, wie die Jagas von Quingure geleitet wurden (und Sacambuge als Titel fortdauert). Die zur Einführung milderer Sitten in einem Geheimbund zusammengeschlossene Pakassero wurden von dem Häuptling Bihé über den Coanza nach Süden geführt und liessen sich (nach Besiegung der Ganguella am Kokema) in dem Bihé genannten Lande nieder.

---

Die unter die Leitung des Herrn Hauptmann von Homeyer gestellte Expedition hat die Aufgabe, von der Ostgrenze der Portugiesischen Besitzung aus, über Cassandje, den Cuango zu überschreiten und dann durch Kabango, der in das Reich des Muata-Yanvo nach Kabebe benutzten Verkehrsstrasse zu folgen. Jenseits Kabebe's führt die Reise in das Unbekannte heraus und mag dieselbe dort auf Hindernisse stossen, die sich im Voraus nicht berechnen lassen, aber bereits auf dem unruhigen Grenzgebiete zwischen dem Coango und der Grenze des Muata-Yanvo-Reichs (in Kabango) mögen Schwierigkeiten verschiedenster Art vorliegen und den Fortgang hemmen. Wie bei allen Entdeckungsreisen, die für den Aufschluss eines noch unbetretenen Terrains projectirt werden, bleibt die Eventualität offen, dass die Versuche zum Eindringen in dasselbe fehlschlagen mögen oder dass sie wenigstens mehrfach wiederholt werden müssen, ehe sich der Zugang öffnet. Aus theoretischen Prämissen wird mancher Plan entworfen, der nach dem bisherigen Stande der Kenntnisse zu rechtfertigen ist, aber dennoch bei dem Versuche der praktischen Durchführung an versteckten oder neu entstandenen Klippen scheitern mag, und dass gerade in Afrika die Forschungsreisen von steten und plötzlichen Katastrophen bedroht sind, steht auf den schwarzen Blättern der Entdeckungsgeschichte nur allzu deutlich niedergeschrieben. In dem vorliegenden Falle giebt jedoch das Vertrauen in die Energie und Thatkraft eines in wissenschaftlicher Hinsicht bereits genugsam bekannten und erprobten Mannes vollste Berechtigung, die Zuversicht zu hegen, dass, wie der Leiter der Expedition, auch die übrigen Mitglieder derselben es weder an Eifer noch an ernstern Bemühungen fehlen lassen werden, das gesteckte Ziel zu erreichen, und wenn sich dieses dennoch bei ungünstiger Wendung als unzugänglich erweisen sollte, so wird das Misslingen sicherlich nicht einer zur Ueberwindung der entgegenstehenden Schwierigkeiten mangelnden Ausdauer zur Last gelegt werden können, sondern der Unüberwindbarkeit derselben.

Diese Ueberlegung gilt sowohl für den Weg von Cassandje nach dem Muata-Yanvo (ein Weg, der sich unter Umständen zwar offen gezeigt hat, aber unter allerlei Verhältnissen, die sich im Voraus nicht controlliren lassen, abgeschnitten sein mag), sowie in noch höherem Grade für ein weiteres Vorgehen nach Norden oder Nordosten, und hierbei wird zugleich der Ausschlag dadurch gegeben werden, ob die bisherigen Unterstützungen, deren sich die Afrikanische Gesellschaft soweit zu erfreuen hatte, ihr auch fernerhin werden gewährt werden. Darf auf das Vorhandensein der genügenden Mittel gehofft werden, so wird von keiner Seite etwas versäumt werden, um das begonnene Werk methodisch fortzuführen und zu vollenden.

Was die Reise innerhalb der portugiesischen Besitzungen betrifft, so kann dort, wie aus früheren Berichten hervorgeht, auf ziemliche Regelmässigkeit der Communicationen gerechnet werden, und der Anfang der Reise wird durch die jetzt auf dem Coanza eingerichtete Dampfbootfahrt erleichtert. Dennoch bleibt es bei den wechselnden Abhängigkeitsverhältnissen der entfernten Negerdistricte einigem Zweifel unterworfen, ob gegenwärtig die Autorität der portugiesischen Verwaltung gerade in denjenigen Provinzen des Innern, die zu durchziehen sind, eine gutbefestigte ist. Als im Jahre 1850 die Verrätherei des damaligen Jaga zu ahnden war, wurde Cassandje militärisch besetzt, hat indess seitdem seine Unabhängigkeit wieder erworben, so dass sich die portugiesischen Beamten nach Tala-Mungongo zurückziehen hatten. Immerhin lässt eine im Jahre 1873 in Loanda erschienene Gesandtschaft des kürzlich neu erwählten Jaga vermuthen, dass für den Augenblick friedliche Beziehungen eingeleitet sind.

Auch mit dem Muata-Yanvo sind solche zu verschiedenen Zeitpunkten von Loanda aus unterhalten worden, und ihr Bestand hängt wieder zum grossen Theil von der jedesmaligen Stimmung des Jaga in Cassandje ab. Sollte eine periodische Unterbrechung eingetreten sein, so könnte bereits das Ueberschreiten des Cuango ein Hindernis bilden, dessen Beseitigung längere Vorbereitungen erfordern würde. Hierfür lässt sich denn die Unterstützung des Gouverneurs von Angola erwarten, da in Folge der schätzbaren Theilnahme des auswärtigen Amtes, die portugiesische Regierung in Lissabon der deutschen Expedition jede Förderung ihrer Zwecke zugesagt hat.

Sollte im schlimmsten Falle die oftmals durch die Eifersucht der ihr Handelsmonopol wahren Mäkler in Cassandje aufgerichtete Schranke dort nicht durchbrochen werden können, so bliebe der Umweg über Bihé, während von den sonst vielleicht möglichen Wegen über Encoge und Duque de Braganza, der erstere wahrscheinlich durch den fortdauernden Aufstand der Dembos, der letztere durch die räuberischen Mahungos unsicher sein werden. Ist einmal die Grenze des Muata-Yanvo-Reichs erreicht, so lässt sich voraussetzen, dass dort, wie überall in Afrika, die Vasallenfürsten bedacht sein werden, die Reisenden möglichst bald nach der Hauptstadt zu befördern, und wird voraussichtlich der Herrscher selbst die gemessenen Befehle an sie ergehen lassen, ihm den Weissen, der sein Land betreten, baldmöglichst zuzuführen.



## XXIII.

## Höhenmessungen in Südamerika.

## 1. In Columbien, Staat Santander.

Aus einem Briefe des Ministerresidenten Herrn Schumacher.

Die Annalen der columbischen Universität zu Bogotá veröffentlichen im Januarheft des laufenden Jahrgangs 1874 S. 43—48 Höhenmessungen, welche Abelardo Ramos 1873 an verschiedenen Punkten des Staates Santander vorgenommen hat, eines der neun Staaten, die jetzt die columbische Union, ehemals Neugranada, bilden.

Diese Messungen schliessen sich an die Arbeiten von Dr. Reiss und Dr. Stübel an, welche von Bogotá aus auch in der Richtung nach Santander vorgedrungen sind; der äusserste Punkt ihrer in dieser Richtung gemachten Beobachtungen bildet jedoch Saboyá (Staat Boyacá), der von Puente Nacional, dem nächsten Beobachtungspunkt von Ramos, noch 5 deutsche Meilen weit entfernt liegt.

Die Ramos'schen Messungen stehen in Verbindung mit den Eisenbahnplänen, die das Innere des reichen Santanderlandes eröffnen sollen, Pläne, deren Ausführung für den Handel um so wichtiger sind, als dort bis jetzt noch der Zugang zum Magdalena-Ström sehr schwierig ist und der andere Verkehrsweg, der nach Maracaibo fliessende Zulia-Ström, durch venezuelanisches Gebiet geht.

Die Ramos'schen Ergebnisse sind folgende:

	Meter Meereshöhe.		Meter.
Puente Nacional . . . . .	1993.	Riecito . . . . .	532.
Site . . . . .	1981.	Alto de Mucuyú . . . . .	1715.
Guëpoa . . . . .	1577.	La Don Juana . . . . .	796.
Alto del Gallinaza . . . . .	1526.	San José de Cucuta . . . . .	313.
San Benito . . . . .	1387.	Boca del rio Salazar . . . . .	406.
La Falúa . . . . .	1066.	Arboledas . . . . .	968.
Guadalupe . . . . .	1469.	Orijenes del rio Zúlia . . . . .	2879.
Guapotá . . . . .	1497.	Cachirí . . . . .	1892.
Palmas . . . . .	1217.	Alto de Cachirí . . . . .	2878.
Socorro . . . . .	1237.	Suratá . . . . .	1789.
Pinchote . . . . .	1248.	Matanza . . . . .	1612.
Sanjil . . . . .	1151.	Boca del Rio Charta . . . . .	1405.
Correidor . . . . .	1242.	Sabe . . . . .	497.

Meter Meereshöhe-		Meter.
Los Santos . . . . .	1351.	Rio Tona . . . . . 814.
La Fuente . . . . .	1692.	Buenaramanga . . . . . 997.
Guayabal . . . . .	1734.	California . . . . . 2099.
Bidecuesta . . . . .	1032.	Boca del rio Baja . . . . . 2124.
Granadillo . . . . .	1777.	Boca del rio Vetas . . . . . 2961.
Pan de Azúcar . . . . .	2511.	Alto „ El Viejo . . . . . 3953.
Boca del monte . . . . .	3577.	Alto „ El Frio . . . . . 3029.
Mutiscua . . . . .	2642.	Alto „ El Peñon . . . . . 2872.
Cerro „El Arrayan“ . . . . .	621.	Navarro . . . . . 2679.
Los Palmares . . . . .	960.	Alto de Arboledas . . . . . 1475.
Peronío . . . . .	923.	Quebrada Zulia . . . . . 898.
Rucia . . . . .	1045.	

2. In Ecuador.

Gemessen und brieflich an Prof. J. Roth mitgeteilt von  
W. Reiss und A. Stübel.

	Meter.		Meter.
Chimborazo . . . . .	6310.	Catacachi . . . . .	4966.
Cotopaxi . . . . .	5943.	Quilindaña . . . . .	4919.
Cayambe . . . . .	5840.	Corazon . . . . .	4816.
Antisana . . . . .	5746.	Guagua Pichincha . . . . .	4787.
el Altar . . . . .	5404.	Rumiñahui . . . . .	4757.
Sangay . . . . .	5323.	Rucu Pichincha . . . . .	4737.
Iliniza . . . . .	5305.	Quilimas . . . . .	4711.
Carihuairazo . . . . .	5106.	Imbabura . . . . .	4582.
Tunguragua . . . . .	5087.	Cerro hermoso . . . . .	4576.
Sinchalagua . . . . .	4988.		

Sämtlich aus vulkanischen Gesteinen bestehend, nur mit Ausnahme des letzten, sowie des der Höhe nach zwischen Rucu Pichincha und Quilimas stehenden Saraurcu, welche aus alten Gesteinen bestehen; beide, sowie der Quilimas, sind trotz ihrer geringen Höhe in Folge der meteorologischen Verhältnisse der östlichen Cordillere mit ewigem Schnee bedeckt, ebenso alle übrigen mit Ausnahme des Pichincha, Rumiñahui und Imbabura, welche den Schnee nur einige Monate bewahren.